

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

355 (24.12.1942)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Stafettenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 355

Mannheim, 24. Dezember 1942

Roosevelt beansprucht Dakar für USA

Der Airikrieg im Haus der „Alliierten“ / Gewinne und Fehler der Amerikaner

Betrogene Betrüger

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 23. Dezember.

Die britisch-amerikanische Rivalität in Afrika steigert sich zur Groteske. Englischen Journalisten, die aus Britisch-Westafrika nach Dakar reisen wollten, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der Lage zu machen, wurde von den amerikanischen Behörden, die dort das Heft in der Hand haben, die Einreise nicht gestattet. Diese neue Nuance in dem seit sechs Wochen geführten Kleinkrieg zwischen London und Washington erfährt man aus einer Meldung der Londoner „News Chronicle“. In dieser Zeitung wird scharfe Kritik an dieser Haltung der Nordamerikaner in Dakar geübt. Danach verstehen es die USA-Militärbehörden und die zivilen USA-Kommissare nicht, mit der französischen Bevölkerung und mit den Eingeborenen in ein gutes Verhältnis zu kommen. Warum man in London plötzlich so interessiert an diesem guten Verhältnis ist, geht aus dem nächsten Satz hervor, wonach die Nordamerikaner auch amtlichen britischen Stellen jeden Einfluß im Gebiet von Dakar verweigern, so daß man den Eindruck gewinnen müsse, Washington wolle Dakar allein für die Zwecke der USA-Kriegführung ausnutzen.

Auch in den britischen Kinos wird dieser anglo-amerikanische Ehestreit ausgefochten. Darlan und die Gaulle sind die Puppen, die man fechten läßt, weil Churchill sich notgedrungen im Hintergrund halten muß und Angriffe gegen Roosevelt den englischen Zeitungen nicht gestattet sind. Augenblicklich läuft in den englischen Kinos eine Wochenschau, die Darlan bei der Inspektion von Truppen in Algier zeigt. Das Publikum, so verzeichnen einige schwedische Korrespondenten, pfeift wild, wenn Darlan gezeigt wird. Der englische Zensor hat ein Übriges getan. Er ließ einen Text zu diesem Bildstreifen zu, der wie folgt lautet: „Darlan ist bereit zu dienen - oder zu betrügen, je nachdem wie es am besten paßt!“. Außerdem wird im Anschluß an die Darlan-Bilder in der Wochenschau ein Vertreter der Gaulles gezeigt, der die USA-Politik in Nordafrika scharf angreift.

Die Nordamerikaner werden sich über diese englische Verärgerung nicht aufregen. Sie haben bei dem Nordafrikaunternehmen zwei Siege davongetragen. Einen über Frankreich und den anderen über den englischen Verbündeten. Sie haben aber zugleich drei grobe Fehler gemacht, deren Auswirkung für sie allmählich immer unangenehmer werden. Sie machten einen strategisch groben Schnitzer, als sie nicht sofort bis Tunesien durchstießen. Nun sind die Positionen der Achse dort inzwischen immer stärker geworden. Die Regenzeit hat eingesetzt und hat die Aufmarschpläne der Anglo-Amerikaner im wahrsten Sinne des Wortes verwässert. Zugleich machten die Nordame-

rikaner aber schon in den ersten Tagen ihrer Landung zwei grobe politische Schnitzer. Sie entfesselten die orientalischen Ghettojuden Algeriens und Marokkos und sie ließen den ortsansässigen Flüchtlingen in Französisch-Nordafrika freie Hand für Übergriffe gegen Nationalspanier. Vermehrte Reibungen mit den Arabern und Berbern und wachsendes Mißtrauen in Spanien sind die Folge. Das Durcheinander unter den Franzosen macht im übrigen einen Strich durch die Rechnung, die sich Roosevelt bei seinem Betrugsmanöver mit Darlan aufgemacht hatte. Der Raub Nordafrikas würde durch Darlan erleichtert, aber der aktive Einsatz der weißen Franzosen ist auch hier praktisch nicht zu erreichen. Es gilt heute von den Franzosen das, was man früher einmal von den Deutschen sagte: Drei Franzosen, vier verschiedene Meinungen. Bezeichnenderweise weiß der Londoner Vertreter von „Nya Dagbladet“ jetzt auch schon über wachsende Gegensätze zwischen Darlan und Giraud zu berichten. Von anderer Seite liegen Meldungen vor, daß der in Algerien verärgerte Giraud sich nach Marokko begab, um dort eine französische Kampftruppe aufzustellen. Darlans Vertreter und Nordamerikaner arbeiten Hand in Hand zusammen bei

einer Razzia gegen nationale Franzosen. Auf die Funktionäre von Doriot's antisemitischer französischer Volkspartei hat man es besonders abgesehen. Im algerischen Departement Oran sind alle Funktionäre der Volkspartei entweder interniert oder erschossen worden, darunter der Chefredakteur des „Echo de Oran“, Paul Manoli, und der Departementschef der Partei, Gaston Viadal.

Die Lebensmittelschwierigkeiten in Nordafrika wachsen durch die Besetzung verhältnismäßig schnell an. Die Anglo-Amerikaner versuchen Schiffsraum dadurch zu sparen, daß sie in großem Maße Requirierungen an Vieh und Getreide vornehmen. Das hat die Folge, daß sich insbesondere in Marokko, aber auch in dem von Berbern bewohnten gebirgigen Land Algeriens die Einwohner mit ihren Herden in unzugängliche Gebirgstäler zurückziehen. Die Belieferung der städtischen Märkte wird immer schlechter und was auf den Markt kommt, wird von dem amerikanischen Soldaten mit ihrem reichen Dollarsegen weit über den Höchstpreis aufgekauft. Der Gouverneur von Algerien hat sich deshalb erneut gezwungen gesehen, in einer Bekanntmachung die strengste Einhaltung der Rationierungsvorschriften zu fordern.

Politischer Rumba im gegnerischen Lager

Stalin gibt „versöhnliche“ Versicherungen / Das Spiel um die iberische Halbinsel

Stockholm, 23. Dez. (Eig. Dienst)

Im Schoß der plutokratisch-bolschewistischen Liga vollziehen sich politische Verenkungen, die vielleicht am besten mit einem hektischen Rumba verglichen werden können. Sie verraten mehr Durcheinander und geistige Verwirrung als Harmonie. Der sog. „polnische „Ministerpräsident“ Sikorski, zur Zeit in den USA, hat angekündigt, daß ihn Stalin zur Fortsetzung der vor einem Jahr begonnenen Besprechungen aufgefordert und ihm außerdem schriftlich seinen Wunsch nach einem großen und unabhängigen Polen übermitteln habe. Sikorski wolle über Mexiko nach Moskau eilen. Jedoch, wenn die Sowjets solche Versicherungen von sich geben, geht es ihnen unverkennbar schlecht. Denn grundsätzlich haben sie nie auf den Anspruch verzichtet, mindestens die 1939 den Polen geraubten Gebiete zu behalten. Gegenwärtig aber liegt Stalin offenbar daran, Roosevelt gegenüber den Versöhnlichen zu spielen, selbst wenn es sich um Polen handelt.

Die „Times“ versichert genau so überzeugend, wie Stalin ein großes unabhängiges Polen wünscht, in einem Artikel zu den Lissaboner Besprechungen, die Unabhängigkeit und Integrität der Iberischen Halbinsel haben den Engländern stets am Herzen gelegen und gleiches gelte gewiß für alle ihre Verbündeten. Auch in diesem Fall brechen bloß die Engländer an das Verhal-

ten der Sowjets und Engländer selbst erinnert zu werden: Die Engländer bewiesen ihr angebliches Interesse an der Unabhängigkeit und Unversehrtheit der Iberischen Halbinsel, indem sie 1936/38 die bolschewistische Festsetzung in Spanien zu stützen suchten. Gegenwärtig bekunden sie ihr „Interesse“ durch Inangasetzung immer neuer Gerichtsfeldzüge gegen Spanien. Dieses Land steht nach schwedischem Zeugnis gegenwärtig oben an der Liste neutraler Länder, deren Schicksal in England als problematisch betrachtet werde - nach dem vergeblichen Abstreifen der Batista-Drohungen über eine englisch-amerikanische Invasion in Spanien durchaus mit Recht.

Von dauernden englisch-amerikanischen Reibungen zeugt eine London-Washington-Diskussion darüber, warum die USA-Öffentlichkeit so schlecht über die englischen Verhältnisse unterrichtet sei. Die Engländer beklagen sich immer von neuem darüber, daß ihre Leistungen in den USA nicht genügend eingeschätzt würden, und daß man dort nicht einmal über ihre Rationalisierungsmaßnahmen unterrichtet sei. „New York World Telegram“ hat darauf jetzt unter Anspielung auf die englischen Zensurmethode spitz erwidert, das beste Mittel zu einer besseren Unterrichtung der amerikanischen Öffentlichkeit würde darin bestehen, daß man den amerikanischen Journalisten in England freie Möglichkeiten der Berichterstattung gewähre.

Das Eichenlaub mit Schwertern

Berlin, 23. Dez. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 21. Dezember dem General der Panzertruppen Hans Hübner, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 22. Soldaten das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ein neuer Eichenlaubträger

Berlin, 23. Dez. (HB-Funk.)

Wie bereits gemeldet, wurde dem General der Artillerie Walter Heitz am 21. Dezember, als 156. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Den deutschen Zivilinternierten

Berlin, 23. Dez. (HB-Funk.)

Das Deutsche Rote Kreuz sandte an die deutschen Zivilinternierten in Feindesland folgendes Telegramm:

„In treuer Verbundenheit gedenkt die Heimat aller internierten deutschen Männer, Frauen und Kinder und sendet durch uns herzliche Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche zum Jahreswechsel.“

Deutsches Rotes Kreuz.“

Gefangene Kameraden grüßen

Berlin, 23. Dez. (HB-Funk.)

Auf die Glückwunschtelegramme des Deutschen Roten Kreuzes haben einige Lager der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten bereits telegraphisch gedankt und das Deutsche Rote Kreuz gebeten, der Heimat, und besonders den Angehörigen, herzliche Weihnachtsgrüße und beste Neujahrswünsche zu übermitteln.

Multi kontra Weizmann

Mannheim, 23. Dezember.

Zwei Persönlichkeiten sind dieser Tage erneut in den Vordergrund gerückt. Der Großmufti von Jerusalem, Emin al Hussein, hat am Opfertag nach dem mohammedanischen Fastenmonat in Berlin eine zündende Anklagerede gegen Engländer, Amerikaner und Juden gehalten. In dieser politisch bedeutsamen Kundgebung hat der Mufti auch den Namen des Präsidenten der zionistischen Organisation, Professor Chaim Weizmann, genannt. Das sind die zwei großen gegnerischen Persönlichkeiten im semitischen Lager, der Führer der Mohammedaner und der Häuptling des territorial im Orient stark interessierten Flügels des Judentums, der sich Zionisten nennt. Denn es wird meist übersehen, daß es sich bei den Arabern ebenfalls um Angehörige der semitischen Rasse handelt, weshalb der Ausdruck Antisemitismus ungenau und durch Antijudaismus zu ersetzen ist.

Die Araber und darüber hinaus die mohammedanische Welt überhaupt haben sich im Verlauf dieses Krieges in der Person des Emin al Hussein ins Lager der Achsenmächte begeben. Für den jungen türkischen Artillerieoffizier des ersten Weltkrieges Emin al Hussein war das der Abschluß einer geradlinigen politischen Entwicklung. Nach dem Weltkrieg und dem Zusammenbruch der Türkei versuchte Emin noch einige Jahre mit den siegreichen Engländern zusammenzuarbeiten und organisierte eine arabische Armee für das von England versprochene Großarabische Reich. Als dann dieser britische Riesenschwindel platzte und plötzlich die Juden massenweise nach Palästina strömten, wurde Emin aus der alten, vornehmen Familie der Hussein, die ihre Ausgänge auf den Propheten selbst zurückführt, endgültig zum erbitterten Feind der Briten. Diese Feindschaft blieb zunächst notgedrungen versteckt, denn Emin war inzwischen dank des Ansehens seiner Familie und seiner geistigen Qualitäten unter britischer Förderung in hohe Verwaltungsstellen Palästinas aufgestiegen.

Aber die erste blutige Revolution der Palästina-Araber im Jahr 1920 sah ihn an der Spitze. Er floh nach Transjordanien, konnte 1926 zurückkehren, als die Engländer wieder einmal die Araber zu gewinnen bemüht waren und wurde damals vom britischen Hohen Kommissar zum Mufti von Jerusalem ernannt. Mufti ist ein arabisches Wort und heißt „Der Entscheider“. Es bezeichnet den Mann, der auf der Grundlage des Korans verbindliche Rechtsgutachten abgibt, also in seinem Bezirk sozusagen höchste juristische und aber auch im theokratischen System des Moslemismus zugleich geistliche Instanz ist. In dieser arabischen Schlüsselstellung wurde der Mufti dann im Lauf der Jahre ganz von selbst zum Vorkämpfer gegen die von England protegierte zionistische Invasion in Palästina. Ende 1937 gelang ihm unter abenteuerlichen Begleitumständen die Flucht aus der Jerusalemer Omarmoschee nach Syrien, von dort dann später über Bagdad und Teheran nach Rom und Berlin, wo er zu Beginn dieses Krieges eintraf. Wavell hatte umsonst 25 000 Pfund auf seinen Kopf ausgesetzt, um ihn „wie einen toten Hund niederzuschießen zu lassen“.

Die Synthese des glühenden arabischen Patrioten mit dem muslimantischen Würdenträger, mit dem Koranglehrten und mit der gewiegten diplomatischen Persönlichkeit macht Emin al Hussein zu gegebenen Führernatur wie sie der Islam heute gerade braucht. Der besondere Akzent, der zudem in dem Ausgangspunkt Emms, Jerusalem, liegt, gibt die durchaus zeitgemäße antijüdische Einstellung dazu, so daß sich für die Achsenpolitik kaum ein geeigneterer Mann hätte ausfindig machen lassen, um stärkstens in das britische Bollwerk des Orients zu wirken, als gerade der Mufti von Jerusalem. Zwar muß sich der heute 48jährige Politiker, Prophet und Führer erst noch in allen Gebieten der islamischen Welt durchsetzen, die nicht nur unter britischer Kontrolle stehen, sondern auch von mächtigen arabischen Fürsten, die mit den Husseinis verfeindet sind, beeinflusst werden. Aber die Wirkungen des Krieges haben dem Kampf Emin al Hussein schon eine ungeahnte Resonanz in der nahezu 500 Millionen Menschen umfassenden Welt des Islam verschafft, so daß die weitere Entwicklung mehr und mehr im Vordergrund des Kriegsgeschehens ablaufen dürfte. Im Südosten Europas, also unter direkter Einwirkung der Achse, leben heute übrigens 3 Millionen Muselmanen, im Kaukasus sind es rund 35 Millionen.

Chaim Weizmann, der jüdische Gegenspieler des Mufti von Jerusalem, hat ebenso konsequent und sicher, wie dieser zur Achse, nunmehr zu Roosevelt hinübergefunden. Die Zionisten witterten das, was die übrige Welt erst jetzt allmählich entdeckt, schon lange, daß nämlich England, ihr seitheriger Hort, unaufhaltsam absteigt. Daher orientiert sich der Zionismus schon seit Jahr und Tag, zunächst noch getarnt, heute aber schon ganz offen, nach Washington. Weizmann, der Chemieprofessor aus Liverpool und überaus

Leiselreten des britischen Kolonialministers

Absage an die amerikanischen Hohheitswünsche in vorsichtiger Form

Bern, 23. Dez. (Eig. Dienst.)

Die Unsicherheit englischer Kreise in der Kolonialfrage, seit sich starke amerikanische Kreise für eine Politik der wirtschaftlichen Auflockerung des britischen Kolonialbesitzes aussprechen, verriet auch eine Rede des neuen britischen Kolonialministers Oberst Stanley, des Nachfolgers Lord Cranbornes im Kolonialamt, der als typischer Vertreter der altkonservativen Schule zu bezeichnen ist. Sein Wunsch, „daß die britische Oberherrschaft in den Kolonialgebieten bestehen bleiben solle“, suchte er den Amerikanern mit der Zusicherung schmackhaft zu machen, „auch nach seiner Meinung müsse die britische Herrschaft mit den Grundsätzen der internationalen Zusammenarbeit kombiniert werden“. Die amerikanisch-englische Kommission für die Besitzungen im Karibischen Meer zeige den richtigen Weg für eine solche Zusammenarbeit. Wenn auch in dieser gemischten Kommission die Sitze zahlenmäßig gleich verteilt sind, so wird man doch in Großbritannien schwerlich übersehen können, daß seit der Überlassung von Stützpunkten auf den britischen Inselkolonien im Karibischen Meer an die USA von einer tatsächlichen Parität in diesem Gebiet nicht mehr gesprochen werden kann. Angesichts der wenig schonungsvollen Methoden der USA gegenüber dem britischen Alliierten würde es nicht überraschen, wenn die amerikanische Politik schon bald mit einem Hinweis auf diese Interpretation Stanleys in anderen britischen Kolonialgebieten mit neuen bereithaltenen Forderungen vortreten würde.

Rest der Erklärungen Stanleys hielt sich in der unverbindlichen Formulierung;

„Die englische Politik muß bestrebt sein, die politische Entwicklung der Kolonien und deren Lebensstandard zu fördern, geeignete soziale Fürsorgemaßnahmen zu treffen und schließlich verschiedenen Gemeinschaften in den Kolonialgebieten einen großen Anteil an der Regierung zu sichern.“

Wie man sieht, hat der neue Kolonialminister geflissentlich jede bindende Zusage vermieden. Derartige unaufbare Versprechungen waren schon von mehreren Amtsvorgängern Stanleys im Kolonialamt formuliert worden. Die Versuche ihrer Verwirklichung blieben entweder auf einen winzigen Teilabschnitt beschränkt oder scheiterten an den entgegen gesetzten Direktiven des gleichen Kolonialamtes, den Interessen der maßgebenden Handelsunternehmungen und der Grundeinstellung vieler englischer Kolonialvertreter, die nur zu oft zu allem nach der Pfeife der englischen Siedler oder Vertreter der englischen Handelsunternehmen tanzen müssen. Daß die englische Kolonialpolitik einer Reform an Kopf und Fuß bedarf, ist in einer reichen englischen Kolonialliteratur der letzten Jahre offen zugegeben worden. Heute wird von einzelnen Briten selbst eingeräumt, daß England vor allem in seinem afrikanischen Kolonialreich bei anderer Einstellung ganz anderes hätte schaffen können. Es sei hier nur kurz an die gescheiterten Siedlungspläne in Kenja erinnert. Die Amerikaner zeigen auch hier keine Scheu, den britischen Verbündeten ihre Versäumnisse immer wieder vor Augen zu halten und ihre Führungsansprüche nicht nur in Vorderasien, sondern auch in Afrika immer deutlicher auszusprechen.

wendige Nachfolger des aus Wien stammenden Begründers des Zionismus, Theodor Herzl, hat gleich nach der nordamerikanischen Landung in Afrika den nötigen tiefgründigen Kommentar dazu abgegeben: Marokko und Algerien seien die ersten Glieder der Verbindungskette zwischen Neuyork und Jerusalem, den beiden großen Zentren des Judentums. Man sieht, die Zionisten haben den kürzesten Weg ausgesucht. Sie waren offenbar die wichtigsten Inspiratoren des Roosevelt'schen Beschlusses, die amerikanischen Kriegsanstrengungen zunächst auf Afrika zu konzentrieren.

Die Zionisten entfalten hinter den Kulissen, die allerdings immer durchsichtiger werden, in diesem Krieg eine ungeheure Betriebsamkeit. Hat ihnen der erste Weltkrieg die Öffnung Palästinas als „nationale Heimstätte“ unter britischem Schutz gebracht, so soll der zweite Weltkrieg ihnen das jüdische Großreich in Palästina „mit den schon in der Thora prophezeiten Grenzen“ und die Befreiung von dem arabischen Widerstand bringen. Zudem hat die zunehmende antijüdische Entwicklung der Völkermoralität in der Welt und die ganze Struktur dieses Krieges die zionistische Idee von einem jüdischen Staat in Palästina auch im Weltjudentum vollends zum Durchbruch gebracht, vorher war der Zionismus nämlich nur eine wenn auch sehr aktive Minderheit im Judentum, die sich hauptsächlich auf den Messianismus der ärmeren Juden Osteuropas und Rußlands stützte, aber von den satten, reichgewordenen, arrierten Judenkreisen der westlichen Länder als unnötig, überflüssig und undurchführbar abgelehnt wurde. Das hat sich in den letzten Jahren gründlich geändert und damit sind aber auch die Aussichten des Zionismus gestiegen, denn seine Einflüsse reichen jetzt bis in den meist jüdischen „Braintrust“ Roosevelt's hinein. Hinzu kommt noch, daß die zionistischen Aspirationen tadellos in die alliierte „Globalstrategie“ passen. England und Nordamerika profitieren heute schon von der jüdischen Zentrale, die der Zionismus unter größtem agitatorischem, finanziellem und organisatorischem Aufwand in den letzten zwanzig Jahren in Palästina, also dem Kernland des Nahen Ostens, aufgebaut hat. Dort sitzen heute über eine halbe Million Juden und haben ihre wirtschaftlichen und finanziellen Fäden längst über den ganzen Orient gesponnen. Sie bedeuten natürlich für London und Washington einen verlässlichen politischen Faktor an entscheidender Stelle. Nur die militärische Macht zur Beseitigung des arabischen Widerstandes fehlte den Zionisten bis jetzt noch, und die ist jetzt reichlich vorhanden, eben in dem Maße, in dem das Arabertum innerlich und wo es geht auch schon äußerlich ins Lager der Achsenmächte übergeht.

Es hat zwar schon Augenblicke gegeben, in denen die Juden auch in Palästina ihre Koffer zu packen begannen, als es von Libyen und vom Norden her gefährlich um den Orient aussah. Die Lage ist inzwischen wieder den zionistischen Plänen günstiger geworden und es liegen ja auch schon sehr pointierte Versprechungen und Pläne Roosevelt's und Churchill's vor, wobei man übrigens wieder feststellen kann, daß die Yankees sich sehr bemühen, auch in Palästina den Engländern den Rang abzulaufen. Sogar die Pläne zum Neubau des jüdischen Tempels in Jerusalem sollen bereits fertig vorliegen! Roosevelt hat seine Kommissionen und Beobachter in Jerusalem und Haifa sitzen lassen und in jeder anderen wichtigen Stadt zwischen Ägypten und Indien, und hier im Orient wird einmal zweifellos nicht der wichtigste Teil der Entscheidung dieses Krieges ausgefochten, eben weil sie im Kern die Weltjudenfrage in ihrer territorialen Materialisierung enthält. Fritz Braun.

Palästina-Araber wollen nicht

Rom, 23. Dez. (Eig. Dienst)

Den von englisch-jüdischer Seite durch den Rektor der jüdischen Universität von Jerusalem, Juda Magnus, entwickelten und in der nordamerikanischen Zeitschrift „Foreign Office“ veröffentlichten Plänen über Palästina wird jetzt, von arabischer Seite durch den Sender „Arabische Nation“ eine scharfe Absage erteilt. Nach Feststellung, daß es sich im Grunde um alte Pläne Londons und Tel Avivs handle, heißt es in der Erklärung wörtlich: „Wir wiederholen noch einmal, daß die Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden, wo immer es auch sei, unmöglich ist. Die Juden zielen darauf ab, ihren Tempel auf dem Nacken der arabischen Völker zu errichten. Die Araber beabsichtigen, auf keinen Fall dem jüdischen Volk irgendein Recht in dieser Hinsicht zuzuerkennen. Dieser Vorschlag ist dementsprechend dazu bestimmt, kläglich zu scheitern.“

Ceylon fordert Unabhängigkeit

Lissabon, 23. Dez. (Eig. Dienst)

Ebenso wie Indien fordert jetzt auch Ceylon die volle Unabhängigkeit von England, heißt es in einem Bericht des Londoner „Daily Herald“ aus Colombo. Die indische Kongresspartei habe auf einer Tagung in Kelaniya ihre frühere Forderung auf Gewährung des Dominion-Status durch Mehrheitsbeschluß dahin erweitert, daß jetzt die volle Unabhängigkeit verlangt wird. Eine Entschließung fordert von den Briten außerdem eine verbindende Erklärung, Ceylons Freiheit und Unabhängigkeit nach dem Kriege zu garantieren.

Massenflucht aus Kalkutta

Schanghai, 23. Dez. (Eig. Dienst)

Nach dem dritten japanischen Luftangriff auf Kalkutta während der Nacht zum Mittwoch hat eine Massenflucht eingesetzt. Alle Straßen und Beförderungsmittel, die aus der Stadt führen, sind mit Flüchtlingen überfüllt. Der Polizeikommissar hat den Teil der Bevölkerung, dessen Anwesenheit in Kalkutta nicht dringend erforderlich ist, aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich auf Land zu begeben. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß die Verdunkelungsvorschriften genauestens befolgt werden müßten.

Wie lange will Tschungking-China abseits stehen?

Tokio und Bangkok feiern ihr „Trutz- und Schutzbündnis“ / Buddhismus als gemeinsames Band

(Von unserem Ostasienvertreter Arvid Balk)

Tokio, 23. Dezember.

Zur Zeit wird in Tokio und Bangkok die Jahresfeier des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Japan und Thailand begeistert begangen. Die leitenden Staatsmänner würdigen die Bedeutung des Paktes und tauschen Freundschaftsgrüße aus. Bangkok veranstaltete die Feier vor dem berühmten Smaragdnen Buddha, dem Nationalheiligtum Thailands, und beging ein prächtiges Fest mit dem Ministerpräsidenten. Tokios Feier vereinigte alle führenden Würdenträger. Mit der Feier trat ein am 28. November geschlossener Kulturpakt in Kraft, der ausführlich auf alle Gebiete kultureller Zusammenarbeit eingeht: auf Universitäten, Bibliotheken, Sprachen, Religion, Kunst, Musik, Theater, Presse, Film, Rundfunk, Sport und Touristenverkehr. Der festliche Rahmen dieser Jahresfeier ist um so begreiflicher, als die Gewinnung Thailands den Japanern enormen Erfolg brachte. Thailand war zwar außer Japan der einzige unabhängige Staat Ostasiens geblieben, aber die angelsächsischen wirtschaftlichen und politischen Erfordernisse waren derart stark, daß bis kurz vor Ausbruch des Ostasienskrieges niemand wußte, wessen Partei Thailand nehmen würde. Daß Thailand dann trotzdem das Wagnis unternahm, sein Schicksal mit dem Japans zu vereinigen und den Angelsachsen die Stirn zu bieten, war einerseits ein Triumph japanischer Staatskunst, andererseits ein ganz Ostasien tief beeindruckendes Bekenntnis Thailands zur großasiatischen Idee, die seitdem gewaltige Fortschritte machte.

Im Gegensatz dazu steht allein Tschungking-China, das sich von allen Propaganda-Organen des von Japan geführten

Ostasien mit zunehmender Schärfe Rassenverrat vorwerfen lassen muß. Gerade augenblicklich greift die ostasiatische Presse eine Rede auf, welche Eden am 2. Dezember im Londoner Unterhaus gehalten hat. Eden führte aus, die vier alliierten Großmächte England, die USA, die Sowjet-Union und China müßten den Krieg bis zum Endsieg gemeinsam durchführen. Danach entwarf Eden die britische Ansicht von der Nachkriegswelt, die von England, den USA und der Sowjet-Union kontrolliert werden würde. Dabei war also China ausgelassen. Dies wurde zunächst als ein stüchtiges Versprechen Edens ausgelegt, bis aus den neutralen Kommentaren erkennbar wurde, daß Eden China durchaus absichtlich fortgelassen habe. Aus den gleichzeitig veröffentlichten neutralen Quellen, den von dem ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland ausgearbeiteten Plänen, geht die von Eden erwähnte Weltkontrolle durch England, die USA und die Sowjet-Union hervor. Dieser Plan nennt China ausdrücklich als Objekt großzügiger Erschließung. Nicht die Japaner, sondern gerade die Chinesen selbst schlugen deswegen sofort Alarm, denn das chinesische Volk kann aus eigenen Erfahrungen beurteilen, was dies bedeutet, nämlich die vollständige Kolonisierung. Daß daraus nun die gesamte ostasiatische Presse Kapital schlägt, ist verständlich und Tschungking bekommt mit beifühendem Sarkasmus zu hören: „So lange die Chinesen für die Angelsachsen zum Blutvergießen gut genug sind, wird Tschungking-China umschmeichelt und Bundesgenosse genannt, aber so bald der Sieg errungen sein wird, wird der chinesische Verbündete wieder zum verachteten Kuli und zum Objekt angelsächsischer Ausbeutung. Wie lange wird Tschungking-China durch die Bekämpfung

Japans in angelsächsischem Sold noch die ostasiatische Freiheitsidee verraten?“ Während somit die japanische Presse Tschungking-China als betrogenen Betrüger anprangert, begrüßt ganz Japan um so herzlicher Wangtschingwei in Tokio, der Japan binnen drei Jahren seinen dritten Besuch machte. Der Anlaß zu diesem Besuch ist der Glückwunsch zum Jahrestag des Ostasienskrieges, außerdem gilt der Besuch bedeutenden Besprechungen über die weitere Ausgestaltung der japanischen und chinesischen Zusammenarbeit. Die japanisch-chinesischen Beziehungen begannen ein neues Kapitel, als am 1. November das japanische Ministerium für Groß- und Ostasien ins Leben trat, dessen Minister Aoki vorher zwei Jahre einer der obersten Finanzberater der neuen Nanking-Regierung war, so daß er zu Wangtschingweis engsten Vertrauten gehört. Seitdem ist Japans Betätigung in China wesentlich verstrafft worden. Vorher litt sie daran, daß für alle Chinafragen mindestens ein halbes Dutzend Ministerien zuständig waren. Künftig leitet Aoki alles. Sein Hauptorgan ist der japanische Botschafter in Nanking, der seinerseits bevollmächtigte Gesandte mit ansehnlichen Stäben in Peking, Japan und der Mongolei hat. Diesen sind in ganz Großostasien wichtige Zweigstellen unterstellt. Er besorgt die gesamte japanische Tätigkeit in China, also sowohl die Verwaltung wie die wirtschaftliche Erschließung und kulturelle Annäherung. Wangtschingwei hat sofort nach seiner Ankunft in Tokio eingehende Besprechungen mit Aoki, Tojo und zahlreichen Fachministern begonnen, deren Objekt unbekannt ist, die aber zweifellos bedeutende Probleme behandeln. Auf die drängenden Fragen der Presse antworten die beteiligten Staatsmänner lakonisch: „Die Verstärkung der beiderseitigen Zusammenarbeit.“

Ein wirksames Bindemittel bildet u. a. der Buddhismus, dessen Förderung daher von Japan eifrig betrieben wird. So wurde soben unter freudiger Beteiligung nahestehender geistiger Kreise in Tokio ein buddhistisches Forschungsinstitut Großasiens gegründet, das unter Aufsicht des Ministeriums Großasien dazu dient, die buddhistischen Gemeinsamkeiten aller ostasiatischen Länder zu ermitteln. In Saigon, dem wirtschaftlichen Hauptplatz Französisch-Indochinas, wird jetzt eine von Japan gegründete sogenannte Akademie der Südseegebiete eröffnet, wozu vor einigen Tagen der Leiter Prof. Dr. Numura mit einem 60köpfigen Lehrstab eintraf. In einem dreijährigen Lehrplan wird die Akademie junge Japaner für alle Seiten des Südens auszubilden. Japans Verhältnis zu Indo-China dürfte demnach eine weitere wirtschaftliche Kräftigung erfahren, nachdem der japanische Botschafter mit dem französischen Generalgouverneur Decoux kürzlich Verhandlungen über die Erweiterung bestehender Abkommen aufnahm, die bisher gut verlaufen sind, so daß der japanische Botschafter zu Neujahr nach Tokio zurückkehrt, um die Entwürfe hier durchzusprechen. Daß noch einzelne Kreise Indochinas gelegentlich gegen Japans Stachel zu lecken versuchen, obwohl Decoux mit feiner Diplomatenhand seine überaus komplizierte Lage Japan gegenüber bisher vorzüglich geregelt hat, zeigt ein kleiner von der Presse veröffentlichter Zwischenfall: Im November nahm Indo-China eine Änderung in seiner Rechtspflege vor, indem das Oberlandesgericht in Hanoi zur Höchstinstanz ernannt wurde, während bisher Paris die höchste Instanz war. Diese Änderung wurde mit einer Feier im Gericht verbunden, zu der auch der japanische Botschafter Yoshizawa, ein vornehmer Meisterdiplomate bester alter Schule, eingeladen war. Dabei beging der französische Gerichtspräsident die peinliche Taktlosigkeit, dem japanischen Botschafter einmal keinen, seinem Rang als Vertreter der führenden ostasiatischen Macht entsprechenden Sitz reservieren zu lassen und ihn zum anderen in seiner Festrede, mit der er die anwesenden Ehrengäste begrüßte, nicht zu erwähnen. Yoshizawa verließ daraufhin sofort die Feier und übersandte der französischen Verwaltung einen scharfen Protest, worauf alsbald die französische Verwaltung eine Note zurücksandte, die eine aufrichtige Entschuldigung und Garantie dafür aussprach, daß eine Wiederholung dieses Vorfalles künftighin unterbleibe. Die Entschuldigung wurde in ganz Indo-China veröffentlicht.

Hohe Sowjetverluste zwischen Wolga und Don

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Panzertruppen stießen nördlich des Terek, nachdem sie starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen hatten, dem weichen Gegner nach, brachten über 400 Gefangene ein und schossen einen Panzerzug in Brand. Bei erneuten vergeblichen Angriffen zwischen Wolga und Don und in Stalingrad erlitten die Sowjets hohe Verluste.

Am mittleren Don halten die schweren Kämpfe an.

Bei Woronesch drangen deutsche Truppen über den zugefrorenen Fluß in die feindlichen Stellungen ein und zerstörten dabei zahlreiche Unterstände. Die Besatzungen wurden vernichtet oder gefangenommen. Gegenangriffe zum Teil schon in der Bereitstellung zerschlagen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt Kämpfe von örtlicher Bedeutung bzw. Späh- und Stoßtrupptätigkeit. Angriffe gegen den Stützpunkt Welikj-Luki scheiterten an der tapferen Haltung der deutschen Besatzung.

In Libyen wurden feindliche Stoßtrupps vernichtet. Deutsch-italienische Kampfgrup-

pen warfen in Tunesien den Feind aus zäh verteidigten Bergstellungen. Zahlreiche Gefangene und Beute wurden eingebracht, eine feindliche Schwadron aufgerieben.

Ostwärts Bougie wurden zwei große Transportschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 12.000 bis 15.000 BRT, bei einem Angriff deutscher Kampffluger in Brand geworfen. Zerstörerflugzeuge erzielten Bombentreffer auf einem feindlichen Unterseeboot. Mit seinem Verlust ist zu rechnen. Bei Nacht wurden die Hafenanlagen von Bone und ein Flugstützpunkt in Algerien bombardiert.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen bei Tage und in der vergangenen Nacht wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Dabei wurden zwei, an der französischen Küste ein Flugzeug abgeschossen.

In Süden Englands belegten Kampfflugzeuge am Tage mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben.

Am 17. Dezember wurde bei Bordeaux ein englischer Sabotagezug noch vor der Ausführung seines Auftrages gestellt und vernichtet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Dez. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien erzielten italienische und deutsche Kampfgruppen Geländegewinn und besetzten nach lebhaften örtlichen Zusammenstößen zäh verteidigte Höhenstellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeworfen.

Es wurden Gefangene gemacht und Material erbeutet.

In der Syrie wurden feindliche Abteilungen bei dem Versuch, Störungsaktionen durchzuführen, vernichtet.

Die Bodenabwehr schoß im Verlauf des Tages zwei englische Flugzeuge ab.

Deutsche Flugzeuge führten Angriffe gegen englisch-amerikanische Geleitzüge in den algerischen Gewässern durch. Fünf große Handelsdampfer und ein Torpedoboot wurden in den letzten zwei Tagen getroffen und schwer beschädigt.

Neues in wenigen Zeilen

Vier neue Ritterkreuzträger des Heeres. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Alexander Vial, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Karl Lorenz, Kommandeur des Pionierbataillons „Großdeutschland“; Oberleutnant der Reserve Gerhard Türke, Kompaniechef in einem Grenadier-Regt.; Oberfeldwebel Bruno Kohns, Zugführer in einem Jägerregiment.

Ritterkreuzträger fand den Fliegertod. Hauptmann Hofheld, Gruppenkommandeur in einem Zerstörer-Geschwader, starb den Fliegertod.

Panzerjäger spenden. 18 in vorderster Linie eingesetzte Panzerjäger eines Grenadier-Regiments haben mit einer freiwilligen Weihnachtsspende für das WHW den Betrag von 1001,- RM. gesammelt.

Weihnachtsgeschenk einer Kosakenhundert-schaft für das WHW. Die Kosakenhundert-schaft einer Infanterie-Division hat als Weihnachtsgeschenk für das Deutsche Kriegswinterhilfswerk den Betrag von 1310 RM. gespendet.

Ein Rettungsboot angeschwemmt. Die Zeitungen berichten, daß bei Setoval ein Rettungsboot angeschwemmt wurde, das zu dem englischen 7622 BRT großen Schiff „Clan Macgarrart“ gehörte. In dem Boot wurden die Papiere des Bordfunkers sowie verschiedene Gegenstände vorgefunden.

Keine Autoreifen mehr in Ägypten. Der ägyptische Versorgungsminister teilte mit, daß die staatlichen und privaten Vorräte an Autoreifen völlig erschöpft seien. In Zukunft könne keinerlei Lieferung mehr erfolgen.

Schließung aller Schulen in Iran angedroht. Die englisch-nordamerikanischen Behörden in Iran haben die Schließung aller Schulen des Landes angedroht, falls die Kundgebungen der Studenten gegen das derzeitige Regime nicht aufhören.

Zwei Zeitungen in Damaskus verboten. Die in Damaskus erscheinenden Zeitungen „Alef“ und „L'Echo de Syrie“ wurden verboten, weil sie gegen den Lebensmittelmangel und gegen die Teuerung im Lande protestierten.

Tschungkaiserliche läßt seinen Verkehrsdirektor hinrichten. Nach einer Meldung aus Tschungking wurde dort der Leiter des tschungking-chinesischen Transportdienstes am Dienstag nachmittag auf Befehl des Marschalls Tschungkaiserliche hingerichtet, nachdem er von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war. Er hatte seine amtliche Stellung dazu benutzt, Warentransporte über die Burmastraße zugunsten seines eigenen Profits durchzuführen. Linghiliang, so hieß der Hingerichtete, hatte auf diese Weise für 30 Millionen Dollar Ware heimlich verfrachtet.

Teuerungswelle in Mexiko. Nach Meldungen aus Mexiko-City versammelten sich dort 20.000 mexikanische Arbeiter zu einer Protestkundgebung gegen die enorme Teuerung der Lebensmittel, Bekleidungsartikel und Mieten. Bis zum vergangenen Jahre war Mexiko eines der billigsten Länder in Amerika. Seitdem sind jedoch die Wohnungsmieten um hundert Prozent, Kleidung und Schuhe um 75 Prozent und Lebensmittel um 60 Prozent teurer geworden.

28 Todesopfer bei einem Erdbeben. Bei einem Erdbeben in Aliquippa in Pennsylvania sind, wie eine „Exchange“-Meldung aus London besagt, 28 Personen ums Leben gekommen. Ein Felsblock ist auf eine Autstraße gestürzt und hatte einen Omnibus zermalmt.

Institut für Rassenforschung in Paris. Nachdem jetzt in der Sorbonne ein Lehrstuhl für die Geschichte des Judentums errichtet wurde, wird die Gründung eines Instituts für Rassenforschung bekanntgegeben.

Gr
Donne
Liebe

Nun zi
nennen,
Himmel
der Moto
krachend
Geschütz
der Erde
sind die
Das ist
und der
haltet
draußen
eure ch
Sollern
ten feier
danken
euch
den von
sein mag
Weite, die
werden zu
bringen s
und aus
heim ist,
Sie kom
heimatlic
wieder die
sonst ang
die zu e
lose finst
Herzen er
statt des
an einer
nen seht.
Der Hin
Chor der
zieht den
fühlt und
ist und in
ten geht
eure Väter
Mütter un
Tag und
zens bei e
und klein
denken.
Und wo
braust, so
uns die I
uns dabe
ständen in
alten We
terlandes!

Weihn
heim. Das
verkehr w
von 8.30 b
bis 11.30
11.30 Uhr.
Zollabfert

Antragsf
In der
und Hinte
berichtig
führt wor
sollten bei
Diese Ant
Hauptamt
durch das
nunmehr
worden.

Einschrän
angehoben
Einschrän
angehoben
mein wied
gebühren
dürfen wie
für Feldpo
Bestim
Feldpostnu
forderlich,
100 bis 250
gebührenfr
bis 1000 g
und für Fe
zwei Zulas
postpäckch
sind nicht
angenom
marken au
sind.

Verkehr
bahnhof.
Hauptbahn
24. Dezemb
Straßenbah
hofplatz. I
verkehren
bahnhof. R

Nach der
die Abfahr
Annahme u
t. Weihnac
jahrstag.
Lauf der A
Wagenstand
tag. Daß g
Betriebe di
indem und
übrigen Tag
feiertag), s
Sonntag, 3.

Es ergibt
die Auffor
nannten So
treffen, daß
Benachrie
Gütern jed
gebenfalls
den Spedit
Stückgüter
der Anfuhr
kürzen, so
ton brauch
Lübe vermie

Liebe zieht auf allen Wegen

Nun zieht die Nacht, die wir die heilige nennen, von neuem über die Welt, aber der Himmel ist stumm und leer.

Das ist der harte Wille des Schicksals, und der Mann folgt seinem Gesetz.

Sollen wir hier in der Heimat Weihnachten feiern wie sonst und immer?

Der Himmel schweigt, aber der gewaltige Chor der Heimat, die Musik unserer Liebe, zieht dennoch durch die Welt.

Und wenn auch der Haß über die Erde braust, so scheinen doch bei euch und bei uns die Lichter in der Finsternis.

Weihnachtsverkehr beim Zollamt Post Mannheim. Das Zollamt Post ist für den Weihnachtsverkehr wie folgt geöffnet.

Eintragungsfristen in der Kriegsversorgung verlängert. In der Kriegsversorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind vom 1. Oktober an beträchtliche Leistungssteigerungen eingeführt worden.

Verlängerte Jahresbescheinigungen bei der Reichsbahn. Für das Kalenderjahr 1943 gelten bei der Reichsbahn Bescheinigungen zur Erlangung der Fahrpreismäßigung für Blinde zu Berufsreisen.

Einschränkungen im Feldpostversand wieder aufgehoben. Vom 28. Dezember an werden die Einschränkungen im Feldpostversand wieder aufgehoben.

Verkehr der Straßenbahn und OEG am Hauptbahnhof. Nachdem nun die Bauarbeiten am Hauptbahnhof beendet sind, verkehren vom 24. Dezember, 12.00 Uhr ab, die Wagen der Straßenbahn wieder über den östlichen Bahnsteig.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Antragsfristen in der Kriegsversorgung verlängert

In der Kriegsversorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind vom 1. Oktober an beträchtliche Leistungssteigerungen eingeführt worden.

Verlängerte Jahresbescheinigungen bei der Reichsbahn. Für das Kalenderjahr 1943 gelten bei der Reichsbahn Bescheinigungen zur Erlangung der Fahrpreismäßigung für Blinde zu Berufsreisen.

Einschränkungen im Feldpostversand wieder aufgehoben. Vom 28. Dezember an werden die Einschränkungen im Feldpostversand wieder aufgehoben.

Verkehr der Straßenbahn und OEG am Hauptbahnhof. Nachdem nun die Bauarbeiten am Hauptbahnhof beendet sind, verkehren vom 24. Dezember, 12.00 Uhr ab, die Wagen der Straßenbahn wieder über den östlichen Bahnsteig.

Appell an alle Gütere empfänger

Verkehr während und nach den Feiertagen

Nach der Verordnung über die Entladung und die Abfuhr von Waren vom 30.12.40 ruht die Annahme und Abgabe von Gütern am 25.12.42 (1. Weihnachtstag) und am 1.1.43 (Neujahrstag).

Es ergibt daher an alle Empfänger von Waren die Aufforderung, insbesondere an den vorgenannten Sonn- und Feiertagen Vorsorge zu treffen, daß:

Benachrichtigungen über den Eingang von Gütern jederzeit zugestellt werden können, gegebenenfalls entsprechende Vereinbarungen mit dem Spediteuren zu treffen.

Werkstatt der Weihnachtsmänner

Jetzt ernteten wir die Früchte unseres großen Weihnachtsrüstens

In zahllosen Mannheimer Betrieben gab es im Verlaufe der letzten Wochen Räume, die vom Schleier des Geheimnisses umgeben waren. Meist begann es damit, daß Betriebsobmänner, Werkschulleute und Angehörige der Werkfrauentruppen ein paar Abstellkammern räumten, Werkzeuge, Holzabfälle, Farbtöpfe und Pinsel herbeischafften und sich dann mit einem Aufbruch in die Gefolgschaft wandten.

Da gab es Ingenieure und Zeichner, die Entwürfe für Puppen, Steckenpferde, Schiffe, Lokomotiven, bespannte Wagen und alle erdenklichen Tierfiguren mit einem Eifer fertigten, als wollten sie ihr Brot damit verdienen.

Sie haben wieder gut geschossen. Das erste Kriegs-Kleinkaliberfernkampfschießen der Politischen Leiter

Kürzlich fand das von Gauausbildungsleiter Peter in allen Kreisdistrikten Badens und des Elsaß durchgeführte erste Kleinkaliberfernkampfschießen der Politischen Leiter statt. Die Ergebnisse waren bei keineswegs günstiger Witterung über Erwarten gut.

Tradition im Pistolienschießen aufrechterhält, wobei wir uns daran erinnern, daß die Politischen Leiter Badens bei den Reichsparteitagsschießen in Nürnberg immer mit am besten abgeschnitten haben.

Der früher schon so erfolgreiche Kreis Emmendingen stellte in dem Fernkampfschießen die siegende Mannschaft, die 1501 Ringe erzielte.

Kreise: Emmendingen 1501 Ringe, Karlsruhe 1486 R., Bruchsal 1387 R., Mannheim 1355 R., Pforzheim 1316 R., Offenburg 1293 R., Heidelberg 1290 R., Säckingen 1253 R., Lördach 1253 R., Stockach 1253 R., Überlingen 1229 R., Konstanz 1222 R., Kolmar 1214 R., Sinsheim 1213 R. und Donaueschingen 1207 Ringe.

Meldungen aus der Heimat

Steinadler in Heidelberg

Seit Anfang Dezember ist in dem kurpfälzischen Tiergarten in Heidelberg, der auch während des Krieges in Betrieb ist, ein Steinadler zugeflogen.

Pirmasens. Der Einwohner Wilhelm Schwebius in Ruhbank wollte der Aufsichtsbehörde glauben machen, daß sein mit viel Liebe bis auf 70 Kilo gemästetes Schwein von Anfang Februar dieses Jahres bis August eine Gewichtabnahme auf 20 Kilo erfahren hat.

St. Ingbert. Tödlich verunglückte der 57 Jahre alte Rangierer Karl Neff, dem vom Zug beide Beine abgefahren wurden.

Dorndorf. Eine Familie hatte Schlachtfest gehalten und die verheißungsvolle Jolanthe angesichts der inzwischen eingetretenen Verdunkelung noch ein Weilchen auf dem Hofe an der Leiter ausgebreitet hängen lassen.

Gefährliche Geschenke. Es ist eine alte Tatsache, daß jeder deutsche Junge gerne Soldat spielt.

SPORT UND SPIEL

Was der Sport an den Weihnachtstagen bringt

Fußball und Eissport sind vorherrschend. Dem Winterauftrag des Reichssportführers entsprechend, werden auch die Weihnachtstage des vierten Kriegsjahres dem Sportfreunde Erholung und Abwechslung bieten.

Im Fußball sind folgende Spiele vorgesehen: Hessen-Nassau (Meisterschaftsspiele): SC Opel Rüsselsheim - SpVgg. Neu-Isenburg (in Isenburg); Freundschfts- und Kriegserinnerungsspiele: Eintracht Frankfurt - FSV Frankfurt; Kickers Offenbach - Union Niederrad; RSG Hanau - RSG Rotweiss Frankfurt.

Westmark (Meisterschaftsspiele): TSG 61 Ludwigshafen - VfR Frankenthal; FV Metz - FV Saarbrücken; Tura Ludwigshafen - SC Altenkessel; TSG Saargemünd - Borussia Neunkirchen; TSG 99 Oppau - 1. FC Kaiserslautern. Städtspiel: Ludwigshafen - Nürnberg-Fürth.

Elsaß (Freundschaftsspiele): RSC Straßburg - TV Stadt Düdingen; Straßburg Gauklasse - Straßburg Kreisklasse.

Im Handball bringen die Weihnachtstage nicht allzu viele Punktspiele. Ein volles Programm hat nur der Gau.

Baden: Post Mannheim - TV 98 Seckenheim; TV Handschuhsheim - Tschft. Käferthal; SV Waldhof - TV 46/MTG Mannheim; Jahn Seckenheim - VfL Neckarau; VfL Neckarau - VfR Mannheim; TV Handschuhsheim - TV 46/MTG Mannheim; Tschft. Käferthal - Post Mannheim; SV Waldhof - Jahn Seckenheim; TV 98 Seckenheim - RSG Mannheim.

Am Hallenturnier in Frankfurt a. M. sind nur Frankfurter Mannschaften beteiligt, während das Turnier in Stuttgart von den führenden württembergischen Mannschaften bestritten wird.

Hessen-Nassau: TV 57 Sachsenhausen - RC Rüsselsheim; SC Frankfurt 1880 - Rotweiss Frankfurt; W/Elau Aschaffenburg - Eintracht Frankfurt; IG Frankfurt - DHC Wiesbaden. Baden: VfR Mannheim - TV 46 Mannheim; Germania Mannheim - MTG Mannheim; TG 78 Heidelberg - Heidelberger TV 46.

Der Boxsport verzeichnet eine Veranstaltung der Berufsboxer in Hamburg mit dem Hauptkampf zwischen Halbschwergewichtmeister Richard Vogt (Hamburg), der auf Urlaub in der Heimat weilte, und dem Niederländer Rhinus de Boer.

Berlin Fußballerf zum Kampf gegen Pommern am 27. Dezember in Berlin steht wie folgt: Thiele; Runge, Podratz; Sälzer, Lindicke, Siegel; Reinelt, Kurze, Berndt, Balogh, Berner.

Wer gegen wen? Fußball: VfL Neckarau - FC Rastatt (26.12.), SV Waldhof - VfR Mannheim (27.12.), FV Rohrhof - BSG Hommelwerke (25.12.), am 26.12.: SC Käferthal - Germania Friedrichsfeld, Alem. Ilvesheim - 98 Seckenheim, Amicitia Viernheim gegen 07 Mannheim; SpVgg. Sandhofen - TV Mannh. v. 1846, 09 Weinheim - Phönix Mannheim, am 27.12.: 08 Hockenheim - FV Offersheim, BSG Daimler-Benz - FV Brühl, BSG Hommelwerke - FV Wiesental, BSG Bopp & Reuther - FV Rohrhof (Meisterschaftsspiele).

Handball: Post-SG Mannheim - TV 98 Seckenheim, TV Handschuhsheim - Tsch. Käferthal, SV Waldhof - TV 1846/MTG, Jahn Seckenheim - VfL Neckarau (25.12.), VfL Neckarau gegen VfR Mannheim (26.12.), Vorpilz zu Neckarau - Rastatt, TV Handschuhsheim - TV 1846/MTG, Tsch. Käferthal - Post-SG Mannheim, TV 98 Seckenheim - Reichsb.-SG Mannheim, SV Waldhof - Jahn Seckenheim (27.12., Meisterschaftsspiele).

Hockey: VfR Mannheim - TV Mannh. v. 1846, Germania Mannheim - MTG Mannheim (Meisterschaftsspiele).

Ueber das Schenken / Von Wilhelm von Scholz

Wahrscheinlich ist unser heutiges Schenken ein den verstandesmäßigen, zeitentsprechenden Anschauungen angelegentliches, altes Mysterium der Verbindung zweier Menschen durch Geben und Nehmen. Ein Symbol, nicht notwendig weit von der Blutsbrüderschaft der wilden Völker.

Man schenkte in alten Zeiten etwas vom Eigenen, vom eigenen Besitz, das mit Wesen des Gebers durchtränkt war und dies Wesen dem Empfangenden ein sollte. Man schenkte nicht wie wir neugekaufte Dinge, sodaß Schenken heute oft nur noch heißt: den Gegenstand für den andern bezahlen.

Aber selbst wir ehren noch das Symbol des Schenkens, indem wir die Gabe berühren, in die Hand nehmen und dadurch sinnbildlich erst zu unserm Besitz machen, ehe wir sie dem zu Beschenkenden reichen.

Das Wort „Geben ist seliger denn Nehmen“ ist schon spät gesagt, als der Ursinn vergessen war. Auf der frühesten Stufe muß beides gleichermaßen selig gewesen sein - das Geben und Nehmen schuf ja Gleichheit zwischen Schenkendem und Empfangendem. Auch wurde Gabe mit Gegengabe, Wesen um Wesen getauscht.

Der tief sinnige Spötter Chamfort sah in seiner Zeit den einst geheiligten Vorgang alles Geheimnisses entkleidet, belachte ihn, wenn er an die Menschen dachte, die er als Schenkende kannte: „Geben ist seliger denn Nehmen! Das muß wahr sein. Die Erinnerung ist, wie man sagt, die Probe auf den Genuß. Nun, ich habe beobachtet, daß sich der Geber sehr viel länger und genauer an das Schenken erinnert, als der andere.“

Ich kenne Leute - zu denen selbst zu gehören ich glauben möchte - die einen Gegenstand dann verschenken, wenn er bei einem anderen Menschen seine Bestimmung mehr erfüllt als beim alten Besitzer. So schenkt Conrad Ferdinand Meyer in einem schönen Gedicht die Schlittschuhe - trotz aller zarten Erinnerungen, die für ihn an dem stählernen Paar hängen - dem Neffen, dessen Herzenswunsch sie sind, unter dessen Füßen sie wieder in Jugend über das Eis fliegen werden.

Dies ist ein Schenken, bei dem das Wesen des verschenkten Dinges wichtiger ist als die Beziehung zwischen Gebendem und Nehmendem. „Er kann es besser brauchen als ich!“ So schenkt der Räuber Moor sein Leben in der Gestalt des Preises, der auf Moors Kopf gesetzt ist, dem armen Manne, dem Leben noch etwas bedeutet, der es besser brauchen kann als der innerlich vernichtete, tragische Held.

Es gibt Unglück bringende, tückische Geschenke, Danaergeschenke. Sie sind das Symbol des Häßlichsten in der Menschenseele, der Bosheit und Falschheit, die heuchlerisch den Vorgang der Liebesbeziehung durch eine Gabe entweicht; die unter Blumen die Viper verbirgt.

Auch dies verräterische Geben reicht in alte Zeiten zurück. Selbst das Wort „Gift“ heißt, wie in „Mitgift“, nur: das Gegebene; und noch ist im Sprachgebrauch das Wort die Wendung „jemandem vergeben“ für „ihm vergiften“ erhalten.

Ich wende davon den Blick zum Geschenk der Liebe, bei dem der Geber, wenn es ein echtes Geschenk der Liebe ist, sich selbst und sogar seine Verbindung zu dem Beschenkten unterordnet; bei dem er nichts will, als mit der Gabe in dem geliebten Menschen Freude erwecken. Solches Schenken beruht auf liebender Wesenserkenntnis des anderen, auf dem Wissen, wo dem anderen Freude entspringt.

Seit wir durch den siegreichen Krieg wieder die Volksgemeinschaft aller Deutschen geworden sind und das Gefühl der völkischen Verbundenheit durch alle Herzen geht, ist das namenlose Geschenk, bei dem sich Geber und Empfänger nicht kennen, die Beistauer zur Kriegswinterhilfe, gleichviel ob in Geld oder Gegenständen, auch ein Geschenk der Liebe, bei dem der Schenkende nur an die Freude des anderen denkt. Aber es ist auch ein

Geschenk der mit dem Herzen zu erfüllenden vaterländischen Pflicht.

Und das Schönste, was je über das Schenken gesagt ward und zugleich das schönste Schenken nennt? Iphigenie spricht es aus: „Wie man den König an dem Übermaß der Gaben kennt, denn ihm muß wenig scheinen,

was Tausenden schon Reichtum ist, so kennt man euch, ihr Götter, an gesparten, lang und weise zubereiteten Geschenken -“

Dies ist der Sinn des hohen Wortes: ein Göttergeschenk! Wir begrüßen es in unserer Torheit gewiß oft genug mit unzufriedener Miene. Und es ist doch das Herrlichste, was einem Menschen beschieden sein kann: das Gesparte, lang und weise zubereitete Geschenk!

Weihnachtsfeier für Front und Heimat

Wie in den vergangenen Jahren hat auch für die vierte Kriegswihnacht der Großdeutsche Rundfunk ein besonders festliches Programm vorbereitet. Vor allem der 24. Dezember wird feierlich und würdig gestaltet. Der Sendefolge dieses Tages liegt die Verpflichtung zu Grunde, daß wir zum Fest der deutschen Weihnacht stärkstens mit unseren Soldaten an der Front verbunden sein wollen. Brücke zwischen Front und Heimat ist

Auf den Wegen Winkelmanns / Von Georg Schäfer

Auf der Suche nach griechischen und römischen Altertümern war Winkelmann von Rom fortgegangen und bis Velletri gekommen. Trotz des unwirtlichen Wetters war er frohgelant, denn er hatte unterwegs manches Schöne gesehen. Weiterziehend kam er nach Cisterne, und da ihm gerade einfiel, daß Horaz berichtet hat, er sei in diesem Ort arg vom Ungeziefer geplagt worden, so zog er lachend weiter und erreichte Torre di tre ponti.

Hier suchte er sich ein Nachtquartier. Im ersten Wirtshaus lag um ein Weinfäß herum eine Gesellschaft lärmender Menschen, deren ungehemmte Fröhlichkeit ihm keine geruhige Nacht verließ. Auch in der zweiten Wirtschaft traf er es nicht ruhiger. Darum gab er es auf, sich noch weiter umzutun. Er fragte einen Vorübergehenden, ob nirgendwo in diesem Orte ein ruhiges Nachtquartier zu finden sei, und da der Gefragte an seiner Aussprache sogleich erkannte, daß der Fremde ein Deutscher sei, so antwortete er: der Herr möge zwei Straßen weitergehen, dort an der Ecke sei ein kleiner Laden und in diesem wohne ein Landsmann des Herrn, vielleicht fände er dort etwas Passendes.

Winkelmann war mit dieser Auskunft zufrieden. Er fand sogleich das Haus und traf darin einen älteren, gutmütig aussehenden Mann, dem er seine Wünsche vortrug und mit dem er bald einig wurde. Nachdem sie eine Weile miteinander geplaudert hatten, denn sie waren beide sehr froh, nach langer Zeit wieder einmal ihre Muttersprache gebrauchen zu können, fragte Winkelmann: „Nun sagt mir einmal, Gevatter, warum seid ihr so verschwenderisch mit dem Lichte? Ich sehe wohl ein Dutzend Kerzen auf eurem Tische brennen.“

Da hob der Alte erstaunt den Kopf und sagte: „Ja, wißt ihr denn nicht, daß Weihnachten ist, das Lichterfest?“

Winkelmann sah den Mann überrascht an. Weihnachten war, und er wußte es nicht einmal! Zum ersten Male in seinem Leben hatte er darauf vergessen. Er sah sich wieder in Stendal, in dem kleinen, armseligen Schusterhäuslein unter seinen Geschwistern sitzen. Sie waren alle froh und lachten hell, denn das Fest der Liebe kam auch in ihre Hütte und erhellte die Herzen. Er verspürte noch heute den Frieden dieses Tages, und er schämte sich seines Vergessens.

„Verzeiht mir“, antwortete er bedrückt seinem Gastgeber, „daß ich plötzlich so schweigsam geworden bin. Ich mußte an die Heimat denken und an das, was ich hier in der

der Rundfunk mehr denn je an diesem Festtag der deutschen Familie.

Ein musikalisches Rahmenprogramm bereitet ab 15.00 Uhr mit einer weihnachtlichen Musikfolge auf die Höhepunkte der Stunden am Rundfunk vor. Folgende Sendungen seien hervorgehoben:

15.00—15.30 Uhr: Orgelmusik aus den schönsten deutschen Domen.

16.54—17.55 Uhr: Musik zur Bescherung. - Eine Musikfolge, die die bekanntesten deutschen Weihnachtslieder und Weisen in die Stuben der deutschen Heimat und die Bunker und Unterstände an allen Fronten trägt.

Zu allen vollen Stunden klingen außerdem die schönsten bekannten Weihnachtslieder auf. Die diesjährige Weihnachts-Ringsendung, die in Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Wehrmacht gestaltet wird, beginnt um 19.20 Uhr. Beobachtungsstellen und Batterien, Gräben und Unterkünfte sind durch Leitungswege von über 50 000 km Länge miteinander und mit der Heimat verbunden.

Vor die um die Lautsprecher gescharten Deutschen an der Front und in der Heimat tritt um 21.00 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels, um sich in seiner Weihnachtsansprache zum Dolmetscher der Nation zu machen. Die Klänge der „Préludes“ von Franz Liszt, das Vorspiel zu „Lohengrin“ von Rich. Wagner und die Klänge des Weihnachtsliedes „Hohe Nacht der klaren Sterne“ bilden den feierlichen Abschluß der Rundfunk-Weihnachtsfeier.

Fremde entbehre. Wie konnte ich nur mit meinem Gedanken so abwesend sein, daß ich dieses Tages vergaß!“

Der Alte lächelte freundlich. „Ihr braucht euch nicht zu entschuldigen. Was erinnert euch auch hier in der Fremde an unser schönstes Fest, an den Tag, den wir gewohnt sind, in Eis und Schnee zu erleben? Mir geht es wie euch. Darum zünde ich mir gegen Abend die Lichte an und hänge meinen Gedanken nach und erinnere mich meiner Jugend und all des Guten, das mir in jedem Jahre der Weihnachtstag brachte.“

So saßen die beiden Deutschen in der Fremde an einem Tische beisammen und spannen den gleichen Faden weiter. Der Hausherr erzählte, wie er als junger Mensch hierhergekommen sei, wie er hier eine fröhliche Frau und ein gutes Auskommen gefunden habe. Nun sei die Frau tot, und die Kinder hätten sich zerstreut. So sei er ein einsamer Mann geworden. Diese Einsamkeit lasse sich schon ertragen. Nur am Weihnachtsabend überkomme ihn jedesmal das Heimweh, denn selten spüre er so deutlich, wie fremd er im Grunde hier noch sei, trotzdem er all die Jahre hier zugebracht habe.

Dann schwiegen beide, und ihre Gedanken wanderten über Berge und Täler in das Land ihrer Jugend, in die ewig unvergessene Heimat. Da funkelten jetzt die Sterne durch die schneehelle Nacht, die Menschen saßen in Fröhlichkeit und Eintracht beisammen, alle Herzen waren von Licht erfüllt. Da wurden auch die beiden Einsamen froh und die Freude glänzte in ihren Augen.

„Wie merkwürdig ist es“, unterbrach Winkelmann das beredete Schweigen, „daß ich heute dieses Haus finden mußte! Mir ist, als hätte ich mein Vaterhaus wiedergefunden.“

Kleiner Kulturspiegel

Am kommenden Dienstag, 18. Uhr, findet im Pfalzbau Günther Weigmanns Violinabend statt. Er bietet Werke von Händel, Beethoven, Brahms, Höller und de Falla.

Der vierte Bach-Abend findet am 2. Weihnachtstagsfest, 16. Uhr, in der Lutherkirche, Ludwigshafen, statt. Das Programm enthält das Brandenburgische Konzert Nr. 2 F-dur und die Solokantate „Jauchzet Gott in allen Landen“.

Am 1., 5. und 9. Jan. finden in Mailand drei Aufführungen der „Elektra“ von Richard Strauss mit deutschen Künstlern statt.

Im Zuge der vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, für die Truppenbetreuung zur Verfügung gestellten Theatergastspiele wird das Landestheater Moskau im Februar Zerkowens Schauspiel „Der Reiter“ an mehreren Tagen vor deutschen Soldaten in Paris zeigen. Die Durchführung des Gastspiels übernimmt die NSG „Kraft durch Freude“.

berechenbar wie die Launen einer verwöhnten Frau. Ich bereue, nach Prag gekommen zu sein. Empfandst du nicht, wie unmöglich und beleidigend dein Verhalten mir gegenüber ist? Leb' wohl - ich glaube, nach diesem Abend und diesem Gespräch haben wir uns nichts mehr zu sagen!“

Mit einer trostlosen Leere im Herzen, tief gedemütigt, wandte sich Irene ab und ging den Weg zurück, den sie gekommen waren. Die letzte Hoffnung, ihre Selbstachtung zu wahren, sank, als Tränen ihr über die Wangen liefen, die sie vergeblich zurückzudrängen suchte.

Bisping fühlte ein unklares Bedauern. Er hatte Irene nicht weh tun wollen. Wie wenig kannte er sie, und wie meisterhaft hatte sie es bisher verstanden, ausgeglichen und gleichmütig zu erscheinen! Er hob die Arme und preßte die Handflächen gegeneinander, zerrissen von dem Zwiespalt, ihr zu folgen oder allein in die Stadt zu fahren und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Dann siegte seine Vernunft. Er ging ihr nach. Als er sie erreichte, sagte er einfach:

„Bitte, Irene - nimm meinen Arm! Wir wollen den Leuten kein Schauspiel bieten. Schließlich sind wir erwachsene Menschen, und ich hoffe, wenn wir auseinandergehen, werden wir es in einer Form tun, die für uns beide keinen Stachel, sei es Haß oder Abscheu, in uns zurückläßt. Hier, nimm mein Taschentuch, trockne deine Tränen - es lohnt sich nicht, sie um mich zu vergießen! Warte, ich suche einen Wagen, der uns in die Stadt zurückbringt.“ fuhr er müde fort, und wünschte sich, bald alles hinter sich zu haben.

„Irene - du wirst erlauben, wenn ich dir jetzt etwas sage.“ Er half ihr aus dem Wagen und begleitete sie zu ihrem Hotel. „Jetzt verstehe ich mich selbst nicht recht. Was mich jetzt beschäftigt, hat nichts mit dem zu tun, weil ich unsere Beziehungen zueinander kameradschaftlich aufgefaßt habe. Zu dir dürfte ich meine Sorgen bringen. Du halfst mir manche Unklarheiten aus dem Weg räumen,

Von Musik und Musikern

„Cäsar Franck, ein deutscher Musiker“ ist ein grundlegendes Buch überschrieben, das Wilhelm Mohr in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Nachf., Stuttgart, herausgab. Selten hat die Forschung die Ansichten über eine Künstlerpersönlichkeit so gründlich gewandelt und beeinflusst wie im Falle Franck, der nahezu ein Jahrhundert lang als ein in Frankreich lebender Belgier angesprochen wurde. Die deutschen Züge seiner Weltanschauung und Tonsprache sind kein Geheimnis mehr, seitdem wir die deutsche Abkunft des Meisters lückenlos nachweisen. Der Pflege von Francks Werk hat dieser Entdeckung neuen Auftrieb gegeben, der sich hoffentlich auch auf das Opernschaffen Francks auswirkt. Mohr gibt in seinem Buch die erste große und umfassende Darstellung von Francks Leben und Werk unter Berücksichtigung der jüngsten Forschungsergebnisse. Die Erläuterung von Francks Kompositionen ist gründlich, wissenschaftlich und gemeinverständlich, sie wird im besonderem dem Eigenstills Francks gerecht. Für die wissenschaftliche Beschäftigung mit Franck sind die Notenbeispiele, der Ahnennachweis, die Literaturverzeichnisse und die Anmerkungen des Anhangs dankenswert.

Der 65. Geburtstag Georg Vollerthuns veranlaßte den rheinischen Musikwissenschaftler Erhard Krieger zu einer knappen Werkserläuterung, die als Broschüre „Georg Vollerthun, ein ostdeutscher Komponist“ bei Ed. Bote und G. Bock, Berlin W 8, erschien. Die kleine Schrift ist ein Beispiel für eine gedrängte Darstellung, die dem Werk Vollerthuns, das namentlich im Konzertsaal während der letzten Jahre verdienstvoller stärker zur Geltung kam, nach Form und Inhalt gerecht wird. Herkunft und Persönlichkeitscharakter des Meisters werden in prägnanter Zeichnung der Werkserläuterung vorangestellt.

Dichter, Musiker, Musikerzieher vereinten ihre Federn zu der repräsentativen Festgabe „Von deutscher Tonkunst“ (Verlag C. F. Peters, Leipzig C 1, Talstraße 10), die den Präsidenten der Reichsmusikammer Prof. Dr. Peter Raabe zum 70. Geburtstag überreicht wurde. In vier Abschnitten, die den Lebensraum der Musik, das Vermächtnis der Meister, den Dienst am Werk und den Alltag des Musikers durchmessen, nehmen Werner Egk, Eberhard Preußner, Johannes Wolf, Robert Hohlbaum und Emil Preetorius das Wort zu Fragen des Musikaudrucks, des Verhältnisses von Wort, Ton und bildender Kunst im Werk. Beethoven, Weber, Bach, Liszt und den Musikern aus dem Burgeland sind Beiträge von Elly Ney, Ludwig Schiedermair, Georg Schünemann, Hans Boettcher, Hans J. Moser und Friedr. Schnapp gewidmet. Probleme der Interpretation behandeln Gieseking, Haas, Hausegger, Boell, Martienssen und Lohmann. Berufsfragen Hans Engel, Fritz Stein, Felix Oberdorfer, Max Strub und Wilhelm Kempff. Die Würdigung des zu ehrenden Reichsmusikammerpräsidenten schrieb der Herausgeber Alfred Morgenroth. So in sich geschlossen alle Mitarbeiter ihren Beitrag faßten: das ganze Buch, dem Bilder, Notenbeispiele und eine Übersicht über Raabes schriftstellerisches Schaffen beigegeben sind, greift die wichtigsten Grundfragen unserer gegenwärtigen Musikkultur von hoher geistiger Warte an und hebt diese Festschrift über eine Gelegenheitsarbeit weit hinaus.

Für die Handharmonika als Volksinstrument wirbt Prof. Dr. Friedrich Mahling in einem reichbebilderten Bändchen „Handharmonika, - und warum?“ (Muthes Verlagbuchhandlung, Stuttgart). Was über den ursprünglichen Sinn und Wert des Musizierens in diesem Büchlein gesagt wird, was das Freiluft- und Gemeinschaftsmusizieren ausregt, wird man freudig unterschreiben. Irrig ist, daß der Verfasser der Harmonika eine gemeinschaftsbildende Kraft beimißt (ein Instrument kann wohl kaum eine Gemeinschaft bilden) und ein wenig laut dieses Instrument propagiert. Fragen der Musikkultur und der Wirtschaft können hier nicht streng genug geschieden werden.

Dr. Peter Funk

Ein Leben für die Oper

Unter den neuen Mozart-Biographien des Jubiläumjahres erschien auch eine von Roland Tenschert, die mehr auf die Begleitumstände des genialen Schaffens eingeht, auf die Einfälle die seinen Kompositionen zugrunde liegen, als auf die wissenschaftliche Deutung der Werke selbst. Ein großer Bilderanhang erhöht den volkstümlichen Charakter dieses Buches, das um Mozart als Menschen und Künstler auch unabhängig von den Aufführungen seiner Werke nahebringt. (Roland Tenschert: „Mozart, Ein Leben für die Oper“, Wilhelm Fricks, Verlag Wien.)

Dr. Kurt Dammann

Aber du wirst auch wissen, daß niemals heftige Leidenschaft uns zueinander geführt hat.

„Liebst du Martina?“ fragte Irene, anstatt eine Antwort zu geben. Ihre Worte waren lässig hingeprochen, und doch trafen sie ihn. Konnte es sein, daß er Martina liebte? Er hatte noch nicht darüber nachgedacht. Nun oft, wenn er einschlief oder aufwachte, suchte seine Gedanken sie, und leise Sehnsucht sie wiederzusehen, war in ihm aufgestiegen.

„Ich habe bisher nur an mich gedacht“, sagte er rau. „Du magst recht haben, Irene! Er wandte sich ihr bittend zu. „Ich weiß noch nicht, was aus mir und Martina wird. Es ist möglich, daß sie mir gar nicht gefällt, wenn ich ihr wieder begegne. Aber zu dir kann ich nicht zurück.“

Irene gebot mit einer nervösen Geste Einhalt. Sie hob ihre Schultern und sagte ungeduldig: „Suche nicht, dich zu entschuldigen. Ich glaube, je länger wir über alle reden, um so unerfreulicher wird es. Ich habe mir falsche Hoffnungen gemacht. Es ist bitter das einzusehen, und noch bitterer, es dir eingestehen zu müssen. Laß mich jetzt zu meinem Hotelzimmer gehen. Ich werde morgen Prag verlassen. Die Angelegenheit Martina mußst du selbst in Ordnung bringen. Ich wünsche dir Glück dazu.“

Mit sich unzufrieden, in dem Gefühl schlecht an Irene gehandelt zu haben, kehrte Bisping in sein Hotel zurück. Aber es lag seiner Natur nicht, unklare Verhältnisse zu dulden und aus falschem Mitleid eine Frau an sich zu ketten. Irene mußte mit ihrer Enttäuschung fertig werden. Merkwürdig, wie stark und bindend sie ihr Verhältnis empfunden hatte! Da er fürchtete, nach den Aufregungen des Tages nicht schlafen zu können, durchkreuzte er die Hotelhalle und ging zu Bar hinüber. Wahlos bestellte er Wein und Schnäpse; weil er nie maßlos Alkohol zu sich genommen hatte, stieg er eine Stunde später mit wankendem Gang zu seinem Zimmer hinauf.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Dani Malina Tuida

ROMAN VON M. CAUSEMANN

21. Fortsetzung

Aus den geheimnisvollen Tiefen ihrer Augen stieg Sehnsucht und ein so heißes Verlangen nach einer Liebkosung, daß Bisping erschüttert aufsprang und an ihrer Seite die Terrasse verließ.

Vergeblich fragte er sich, warum die alte Zuneigung zu Irene verfliegen war. Sie entsprach in ihrer äußeren Erscheinung, mit ihrer sorgfältigen Erziehung und ihrem klaren Verstand so ganz den Anforderungen, die er an eine Frau stellte, die er eines Tages heiraten würde. So sehr er sich auch mühte, die alten Gefühle zurückzurufen - sie kamen nicht wieder. Irene, die stumm neben ihm durch den warmen Abend schritt, spürte, wie weit sie von jedem tieferen Empfinden zueinander und jedem noch so leisen Schatten eines erträumten Glücks entfernt waren. Müde und zerschlagen schleppte sie sich weiter. Sie wußte: wenn sie versuchte, einzurenken, kam schlechtes, unhaltbares Flickwerk heraus, mit dem sie sich niemals zufriedener geben würde.

„Willst du etwas für mich tun, Irene?“ begann Bisping nach einer Weile. „Ich kann mich so schlecht frei machen. Wir sind bei den Nacht-Außenaufnahmen, die für unsere Kameraleute besonders schwierig sind. Ich möchte durch ein Aussetzen die Arbeiten nicht unnötig aufhalten.“

„Ja - und?“ fragte sie gespannt.

„Würdest du Martina aufsuchen und auf gute Art versuchen, mit ihr zu reden? Frage sie, was sie dazu verleitet hat, meinen Namen zu führen, und suche sie davon zu überzeugen, daß es unmöglich ist. Ach was!“ Er wandte sich zu ihr und ergriff ihre Hände. „Du weißt selbst am besten, was du sagen wirst!“

Ihre weichschimmernden Wangen färbten sich mit dunkler Röte. Mir das? durchfuhr es sie. Mir das - durch ihn? Ich soll jenes unmögliche Mädchen aufsuchen und ihr schonend beibringen, daß sie - - -

Irene zerbiß die Lippen. „Du solltest sie wirklich heiraten! Oder, wenn du das nicht willst, sie verhaften lassen!“ stieß sie hervor. „Darum bin ich also nach Prag gekommen, um mich von dir wie eine Gouvernante zu Martina schicken zu lassen, um ihre sittliche Haltung und korrektes Benehmen beizubringen!“

So sah die Wirklichkeit aus, die peinigende Wirklichkeit, daß er über sie verfügte, wie über einen fremden Gegenstand, den er in seinen Dienst stellte. Irene schritt schneller aus.

Bisping starrte verstimmt auf den Weg zu seinen Füßen. In männlichem Egoismus vergaß er, daß er unerfüllbare Anforderungen an Irene stellte, die ohne Zweifel aus anderm Grund zu ihm gekommen war, als um sein unhaltbares Verhältnis zu Martina zu klären.

„Irene - ich habe nie gewußt, daß eine Frau eine so aufregende Rolle in meinem Leben spielen würde!“ sagte er aufrichtig. „Im ersten Augenblick erschrak ich, als du mir von Martina erzähltest. Aber jetzt, wo ich den Dingen nachdenke, gefällt mir die Konsequenz, mit der sie das von ihr ungewollte Spiel fortsetzt. Sie wird zu Hause und in ihrem Beruf Schwierigkeiten gehabt haben. Nun - sie wußte sich zu helfen! Sie gibt mir die Schuld und nimmt, ohne mich zu fragen - das einzige, was mich wirklich stört: meinen Namen, um sich wieder auf die Füße zu stellen. Irgendwie ist das egoistisch und gesund. Es gefällt mir besser, als wenn sie Jammerrufe mit Vorwürfen gegen mich angehäuft hätte. Mir fällt ein Wort ein, das sie sagte, kurz bevor wir auseinandergingen: „Sorgen Sie sich nicht, ich werde mir zu helfen wissen!“ Und du siehst, Irene, wie sie sich hilft.“

Irene warf mit kurzem Lachen und aufblitzenden Augen den Kopf in den Nacken und sagte hochmütig: Deine Einfälle sind un-

Die Zukunft der Syndikate

Die jetzt durchgeführte Auflösung der Rohstoffgemeinsamkeiten, die in der vorigen Woche bekannt geworden ist, ist die Auflösung der Drahtsyndikate sowie die gleichfalls jetzt im Gang befindliche Auflösung und Einschmelzung von Ziegelsyndikaten und die Frage nach der Zukunft der Syndikate auf. Denn diese Frage ist nicht identisch mit der nach der Zukunft der Kartelle. Die einfachen Konditionenkartelle sollen, wie man weiß, aufgelöst und ihre Aufgaben auf die Gruppen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft übertragen werden. Die Preiskartelle ohne gemeinsame Verkaufsorganisation werden als Lenkungsorgane des Staates bestehen bleiben, zum Teil werden sie zusammengelegt, nur in Einzelfällen dürften sie aufgelöst werden. Während sich aber aus der Auflösung von Kartellen keine besonderen Probleme ergeben, verlangt die Auflösung von Syndikaten jeweils eine besondere und schwerwiegende Entscheidung.

Die Entstehung der Syndikate ist darauf zurückzuführen, daß die gemeinsame Festsetzung von Preisen allein den kartellierten Unternehmen noch keine Existenzsicherheit gab. Denn wer garantierte dem einzelnen, welche Menge er zu diesem Preise absetzen werde? Der Versuch, neben einem bestimmten Preis auch noch eine bestimmte Absatzmenge oder doch einen bestimmten Anteil am Gesamtumsatz zu garantieren, stellt das Syndikat dar. Es sicherte jedem Mitglied eine bestimmte „Quote“. Zu diesem Zweck übernahm das Syndikat entweder selbst oder durch eine besondere Handelsgesellschaft den Verkauf und die Abrechnung der Produktion seiner Mitglieder. Der Unternehmer ging also von da ab nicht mehr selbst an den Markt, er warb nicht mehr um den Kunden, trat nicht mehr mit seinen Konkurrenten in Wettbewerb, übte mit einem Wort keine Verkaufstätigkeit mehr aus und gab seine Verkaufsabteilung, die eigene Werbung, die Reisen usw. auf. Im Grunde hatte er damit freiwillig und sehr früh eine der wichtigsten Funktionen, die der Unternehmer in der liberalen Wirtschaft hatte, aufgegeben. Der Kampfplatz war vom Markt gleichsam in den Saal verlegt worden. Schon vor dem ersten Weltkrieg war ein sehr großer Teil der industriellen Produktion, besonders der Rohstoffproduktion (Kohle, Eisen, Zement, Kali usw.), in dieser Weise syndiziert, und in gleichem Umfange waren die Unternehmen dieser Gewerbebranche einer ursprünglichen Aufgabe entzogen worden. Nach dem Weltkrieg verschärfte sich diese Entwicklung noch. Würde man heute Syndikate auflösen und nur ein einfaches Preiskartell oder gar kein neues Gebilde an ihre Stelle setzen, so müßten die Unternehmer wieder selbst an den Markt gehen, wieder Verkaufsabteilungen einrichten, Kunden suchen, vielleicht auch werben usw. Zwar wären diese Aufgaben jetzt angesichts der starken Nachfrage un schwer zu bewältigen, aber es wäre doch für die Zukunft eine grundsätzliche Entscheidung von weittragender Bedeutung getroffen. Für eine solche Entscheidung würde sprechen, daß die betreffenden Unternehmer wieder frontnäher, daß sie gleichsam wieder „Vollunternehmer“ werden würden. Die schon lange und oft beklagte Tatsache, daß es an geeignetem Unternehmensnachwuchs fehle, und daß die großen Unternehmen immer mehr zu Verwaltungskörpern würden, ist sicher zum Teil auch auf die Aufgabe arbeitsloser Unternehmerfunktionen zurückzuführen.

Solche Erwägungen waren allerdings nicht maßgebend, als die neue Drahtgemeinschaft vor

kurzem die Auflösung der Syndikate beschloß, ohne eine neue, gemeinsame Verkaufsorganisation an ihre Stelle zu setzen. Hier gab es von jeder syndizierte und nichtsyndizierte Artikel. Vor die Frage gestellt, ob die nichtsyndizierten in Zukunft auch syndiziert werden sollten, entschied man sich dafür, allgemein auf den zentralen Verkauf zu verzichten. Die alten Quoten hatten hier wie überall ohnehin keine Bedeutung mehr, außerdem gab es auch für die syndizierten Artikel sog. Kleinverkaufsmengen, die direkt verkauft wurden. Eine völlige Markentrennung war hier also nicht durchweg eingetreten. Immerhin wird in diesem Gewerbebereich - wahrscheinlich mit einer gewissen Zwischenstufe für die Übergangszeit - der Syndikatsgedanke verlassen und der selbständige Unternehmer wieder voll in sein Amt gesetzt. Das Gewerbe rückt wieder näher an den Kunden heran. Das Gefühl „frontnäher“ werden zu

Schuldverschreibungen elsässischer Kreditinstitute

Im Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Nr. 34 vom 8. Dezember 1942 S. 284 ist die Verordnung über die Behandlung von Schuldverschreibungen elsässischer Kreditinstitute vom 12. November 1942 veröffentlicht. Danach kann ein Kreditinstitut, das zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung seinen Sitz im Elsaß hat, den Inhabern der von ihm ausgegebenen, auf Mark oder französische Franken lautenden Schuldverschreibungen, auch soweit sie noch nicht kündbar sind, den Umtausch in auf Reichsmark lautende, mit nicht mehr als 4 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen nach Maßgabe des in der Verordnung vom 5. März 1941 festgesetzten Umtauschverhältnisses anbieten. Das Angebot ist bis zum 31. Dezember 1942 in einer am Sitz des Kreditinstituts erscheinenden Tageszeitung bekanntzugeben.

Den Inhabern der Schuldverschreibungen ist die Bareinlösung mit der Aufforderung zur Wahl zu stellen, die Stücke, falls Bareinlösung gewünscht wird, bis zum 30. Juni 1943 bei dem Kreditinstitut einzureichen. Nach dem 30. Juni 1943 kann ein anderer Anspruch als der auf Umtausch in neue Schuldverschreibungen nicht mehr geltend gemacht werden. Diese Vorschriften gelten sinngemäß für auf Mark oder französische Franken lautende Schuldverschreibungen des Kreditinstituts, die schon vor Inkrafttreten der Verordnung verlost oder gekündigt waren, aber bis zum 30. Juni 1943 noch nicht zur Bareinlösung vorgelegt worden sind. Für die bei dem Umtausch durch die Stückelung der neuen Schuldverschreibungen entstehenden Spitzkan kann das Kreditinstitut auf den Inhaber lautende, unverzinsliche Bescheinigungen in Nennbeträgen von 5 RM, oder 10 RM, ausstellen. Der Anspruch daraus erlischt mit dem 31. Dezember 1944.

Bayerische Motoren-Werke AG, München. An der Berliner und der Münchener Börse wurden 35 Mill. RM vierprozentige hypothekarisch gesicherte Teilschuldverschreibungen der Bayerischen Motoren-Werke AG, München von 1942 zugelassen. Aus dem Prospekt, der auf die bekannte Bilanz zum 31.12.1941 zurückgeführt, geht hervor, daß der Verkaufspreis der Obligationen 102% betrug. Die neuen Titel werden vom 1.6.1942 an verzinst und durch Auslösung in den Jahren 1950 bis 1966 planmäßig getilgt.

müssen, hat offenbar auch bei der Neuordnung des Deutschen Zementverbandes eine Rolle gespielt. Den dort sind die Verkaufsbezirke verkleinert und die Verkaufsstellen vermehrt worden. Die „frontnähere“ Lösung dürfte denn auch die meiste Aussicht für die Zukunft haben. Sie stellt eine Art Synthese zwischen der bisherigen Frontreihe der syndizierten Unternehmer und der unmittelbaren Frontstellung des Einzelunternehmers dar. Aufgeben kann man den Syndikatsgedanken jetzt mitten im Krieges geschah nicht, weil er erhebliche organisatorische Änderungen erfordert. Personalfragen aufwerfen würde usw. Die Syndikate, die im übrigen ja auch im Nahrungssektor, so z. B. in der Stärkeindustrie, bestehen geblieben sind, dürften darum wohl auf abschbare Zeit ein fester Bestandteil auch der gewerblichen Marktordnung bleiben. Allerdings handelt es sich jetzt nicht mehr darum, durch die Syndikate den Gewinn zu sichern oder zu mehren, sondern geblieben ist nur das Syndikat als zentrale Verkaufsstelle.

Abgabe von Gemüsekonserven

In einem Rundschreiben vom 7. Dezember d. J. weist der Reichsernährungsminister darauf hin, daß wenn der Kleinhandel nicht in vollem, selten Bestellungen entsprechenden Umfang mit Gemüsekonserven in Dosen beliefert wird, er den Rest seiner Kunden an die Geschäfte verweisen kann, die tiefgefrorenes Obst und Gemüse zugeteilt erhalten. Dem Kleinhandel wird es dabei selbst überlassen sein, diese Verweisung nach seinem eigenen Ermessen zu regeln. Hierbei ergeben sich, wie der Minister feststellt, für den Kleinhandel verschiedene Möglichkeiten. So kann er z. B. in dem erforderlichen Umfang entweder in denjenigen Gemeinden, in denen zwei Dosen Gemüse bestellt worden sind, auf den einen Bezugschein die eine Dose ausliefern und den Kunden wegen der Belieferung des anderen Abschnitts an ein Geschäft mit tiefgefrorenem Obst und Gemüse verweisen. Es kann aber auch so vorgegangen werden, daß unabhängig davon, ob ein oder zwei Dosen Gemüsekonserven bestellt wurden, jeweils ein Teil der Karten der einzelnen Familienhaushalte mit Dosenkonserven beliefert und die Kunden wegen des Restes auf die tiefgefrorenen Erzeugnisse verwiesen werden.

Jedemfalls wird der Kleinhandel vermeiden müssen, daß einzelne Familien vollständig mit Gemüsekonserven in Dosen beliefert werden und die anderen nur tiefgefrorene Ware erhalten. Soweit die „Truhengeschäfte“ tiefgefrorenes Obst und Gemüse an Stelle von Dosenkonserven abgeben müssen, wird das tiefgefrorene Obst und Gemüse auf die Bezugsbescheine ohne Vorbestellung ausgegeben.

Kompensationsabkommen zwischen Rumänien und der Türkei. Rumänien und die Türkei haben miteinander ein Abkommen getroffen, nach dem die rumänischen Eisenbahnen den türkischen Bahnen 70 Kesselwagen im Austausch gegen türkisches Kupfer und Eisen liefern werden. Die Lieferungen sind bereits im Gange.

Bulgarisch-türkisches Wirtschaftsabkommen. Die bulgarische und die türkische Regierung haben ein neues Wirtschaftsabkommen unterzeichnet, nach dem die bulgarische Baumwollindustrie 1,5 Millionen Kilo türkischer Baumwolle zur Verarbeitung übernimmt und daraus Netze herstellt. Die Arbeit soll in Naturalien bezahlt werden, zum Teil in der Überlassung einer bestimmten Menge der gesponnenen Baumwolle an Bulgarien.

Vermahlungsquoten im Januar

Die Vermahlungsquoten der Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen sind für Januar auf 5% des Roggenkontingents und 4% des Weizenkontingents festgesetzt worden. Das bedeutet gegenüber Dezember bei Roggen unveränderte Quote, bei Weizen ist die Vermahlungsquote um 2% herabgesetzt worden. Neben den freigegebenen 4% Normalvermahlung sind wie im Dezember 2% Sonderquote zur Ermahlung der Weizenmehltype 1050 unter Ausschluss der Herstellung jeder anderen Type wie Brotmehl, Grieß usw. freigegeben worden. Die Höhe der zusätzlichen Gerstenvermahlung beträgt bis zu 40% auf die vierprozentige Weizenquote.

Mietbeihilfen für Filialbetriebe

Ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministeriums vom 5. Dezember 1942 - S. 23 120/42 - stellt fest, daß bei Filialbetrieben die Anträge auf Gewährung einer Mietbeihilfe bei den für den Sitz der einzelnen Filialen zuständigen Stellen einzureichen sind. Die von der Geschäftsleitung zu beschaffenden Unterlagen können von dieser ohne besondere Schwierigkeiten in Form von Durchschlägen an die einzelnen Stellen übersandt werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.



Kohlenklau's schmäbische Niederlage
will uns durch Ritzen und Spalten bestehlen!
Seht nur, wie er seine Tatzte durch die Ritzen und Spalten von Fenstern und Türen zwängt, um uns die Wärme aus der geheizten Stube zu stehlen. Aber warte nur, Freunde! Wir geben uns einen Ruck (eigentlich wollten wir's ja schon im Herbst tun) und dichten die Ritzen und Spalten der Türen und Fenster ab, vor allem der Fenster, die wir während des Winters zum Lüften nicht brauchen. Wenn du und ich und wir alle das tun, sparen wir in einem Winter viele tausend Zentner Kohle! So, nun ist der Kohlenklau ausgesperrt und soll vor Wut noch schwärzer werden. Aber hüten wir uns trotzdem vor ihm!
Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Familienanzeigen

Die Geburt eines Mädchen - zeigen in dankbarer Freude an: Anneliese Mielch, geb. Heß (z. Z. St.-Hedwig-Klinik), Johann Mielch, Mhm.-Käferthal (Diedesfelder Straße 30), den 21. Dez. 1942.
Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, Mechthild, zeigen in dankbarer Freude an: Helmut Müller, Pfarrer (z. Z. Wehrmacht), und Frau Hed. Gassenmeyer (z. Z. Entbindungshaus Altendorf), Mhm.-Neckarau (Friedrichstr. 142), den 23. Dezember 1942.
Hochofener zeigen wir die Geburt unseres Töchterchens Doris Sophie Luise an. In Dankbarkeit: Hede Fath, geb. Schäfer - Karl Fath, - Mannheim (L. 15, 9), den 23. Dezember 1942.
Ihre Verlobung geben bekannt: Else Adamek - Oskar Schaub, Mhm.-Neckarau (Wörthstr. 9), Albersweiler (Pfalz), den 24. Dezember 1942.
Wir haben uns verlobt: Anneliese Hack - Walter Stahl (Leutnant M. A.) - Neckarhausen, Weihnachten 1942.
Als Verlobte grüßen: Ellen Moser - Hans Bundschuh, Mannheim (Eichendorffstr. 46 - Cannabichstraße 22), Weihnachten 1942.
Als Vermählte grüßen: Oskar Delmhardt (Reisebüro - Angestellter), Margarete Delmhardt, geb. Acker, Mannheim-Waldhof (Kornstr. 18), 31. Dezember 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Olk - Margoth Olk, geb. Spatz, Mannheim (Riedfeldstr. Nr. 25), Herne/Westf., den 24. Dezember 1942. Kirchl. Trauung Trinitatiskirche 1.00 Uhr.

Wir haben uns vermählt: Fritz Heckmann - Käthe Heckmann, geb. Ihrig, Mannheim (Bellenstraße 13), 24. Dezember 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Hans-Joachim Spießhöfer (Unteroffizier d. Luftwaffe), Hella Spießhöfer, geb. Moser, Stettin-Altdamm, z. Z. Gießen, Mannheim (Eichendorffstraße Nr. 46), Weihnachten 1942.
Wir grüßen als Vermählte: Peter Sattler (z. Z. Wehrm.) - Maria Sattler, geb. Schmitt, Mannheim (Schatzweide 51 - Eichelsheimer Straße 18), Weihnachten 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Rudolf Melcher - Gertrud Melcher, geb. Reif, Mhm.-Neckarau (Katharinenstr. 23), Weihnachten 1942.
Wir haben uns vermählt: Theo Feuerpeil (Feldwebel i. e. Panzergren.-Battl.), Friedel Feuerpeil, geb. Forrer, Mhm.-Feudenheim (Blücherstr. 28), Speyer a. Rh. (Kammererstr. 23), Weihnachten 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Robert Kramer - Grete Kramer, geb. Grell, Mhm.-Feudenheim, Frankfurt/Oder, Posen, Weihnachten 1942.
Wir haben uns vermählt: Fritz Lück (H.-U.-Scharführer), Ingeborg Lück, geb. Bickel, Mannheim (Rheinstraße 9), den 24. Dezember 1942.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich: Friedrich Freudenberg und Frau, Mannheim (Burgstraße 4), den 24. Dez. 1942.

Wir erhielten die so unendlich traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, der treue, geliebte Vater meiner drei Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Ernst Stutz** Soldat in einer Panzer Einheit in Afrika im Alter von nahezu 39 Jahren gefallen ist. Er wird in seiner Familie vermissen.
Mannheim (Collinierstr. 12a), Sickingen, Vimbach, Heideberg, Murrhardt, den 24. Dezember 1942.
Elise Stutz, geb. Rügele, und Kinder Lene, Helga, Siegrid; 7 Geschwister, Schwäger, Schwägerinnen und deren Kinder.
Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser einziger Sohn **Erwin Schmitt** Schütze in einem Grenadier-Regiment kurz vor Vollendung seines 20. Geburtstages in einem Lazarett im Osten schweres Geschwunden erlitten ist. Waldhof-Gartenstr. 24, Dez. 1942. Grüner Haig 3.
In tiefer Trauer: Familie Ludwig Schmitt; Verwandte und Bekannte.
Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen braven u. hoffnungsvollen Arbeitskameraden: Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Motoren-Werke Mannheim AG., vorm. Benz.
Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß verschied heute mittig um 12¹⁵ Uhr im Städt. Krankenhaus nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, guter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser herzenguter, besorgter Vater und Schwiegervater, unser allerbeste Opa, Schwager und Onkel, Herr **Ernst Kurz** Betriebsdirektor und orientisches Vorstandsmitglied der Firma Schütze A.-G. im Alter von 57¹/₄ Jahren. Er folgte seinem einzigen geliebten Sohne, der im Osten den Heldentod fand, nach einem Jahr.
Kul-Ogersheim, den 22. Dez. 1942. Kurfürstenstraße 8.
In tiefem Schmerz: Frau Henriette Kurz, geb. Balduis; Hans Hofmann (z. Z. i. F.) u. Frau Martha, geb. Kurz; Fritz Rees (z. Z. i. F.) und Frau Hedwig, geb. Kurz; Brigitte und Frau-Heinz, Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. Dez., nachmitt. um 2 Uhr von der Friedhofhalle Ogersheim aus statt.
Heute entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater: **Friedrich Wolfspurger** Werkmeister a. D. im 81. Lebensjahre. Offenburg, den 22. Dezember 1942. Grimmshausenstraße 10.
Die trauernd Hinterbliebenen: Elise Hildenbrand, geb. Wolfspurger; Jakob Hildenbrand, Steueramtmann; Emil Hildenbrand (Oberin, u. Batterieführer). Beerdigung: Montag, 28. Dez. 1942, 13.30 Uhr, in Mannheim.

Mein lieber Mann, unser stets treusorgender Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel **Otto Herbold** ist nach kurzer Krankheit im Alter von 41 Jahren für immer von uns gegangen. Mhm.-Waldhof, den 23. Dez. 1942. Danziger Baumgang 67.
In tiefer Trauer: Frau Elise Herbold, geb. Geißelmann, mit Kindern und allen Angehörigen. Beerdigung: Montag, 28. Dez. 1942, 11 Uhr, Hauptfriedhof.
Kaufgesuche
Da-Fahrad z. k. g. 159 178VS
Ho-Anzug, mittl. Gr., Schritt 68, Bundw. 96, gut erh., zu kaufen gesucht. 198 997VH
Dkl. Da-Mantel, Gr. 44, u. Mäntel f. 10 J. zu kauf. gesucht. 161 857 an HB Hockenheim.
Unterwäsche u. Ahtkleider für Ostarbeiter gesucht. J. Engelsmann A. G., Ludwigshafen am Rh., Frankenthaler Straße 137.
Neuer Vorhang, 2,50x2,60 m, 2 neue Betttücher u. schön. Holztruhe a. n. gut. Hause zu kauf. ges. mit Preis u. 198 766VS
Bestler sucht Lautsprecher oder nichtgeh. Radioapp. 9982 B.
Bücherschrank z. k. g. 299B
1 od. 2 Klub- od. Polsteressel zu kauf. ges. Hch. Cuschmann, Brahmstraße Nr. 3.
Lederhandkoffer, silb. Da-Zig-Etui, mod. Anhänger f. Kollier zu kauf. gesucht. 198 987VS
Vermietungen
In Weinheim möbl. Zimm., Nähe Bahnhof, z. 1. 1. 43 zu vermiet. Fernsprecher Weinheim 2235.
Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vm. U 1, 1. 3 Trepp., rechts.
Mietgesuche
2-3 Zimmerwohn. m. Küche u. mögl. Bad v. gebild. Frau in leit. Stell. m. Sohn per sof. gesucht. Angeb. unt. F. M. 7211 an Anzeigen-Frenz, Mhm., Postf. 57
Industriewerk sucht f. sof. spätest. b. z. 1. 4. 43 eine 3-5-Zimmerwohn. m. Zentralheiz., Bad u. N. ben. in gt. Wohnlage. Gef. Angeb. die auf Wunsch vertraul. behand. werden, unt. 198 962VS an HB Mhm.
Möbl. heiz. Zimmer an Herrn zu vermieten. 430B
Wohnungstausch
Für nach Berlin versetzten Angestellten suchen wir im Südwest 2¹/₂- bis 3-Zimmerwohn., Nähe Wannseebahn od. M-Omnib., im Austausch geg. Neubauwohn. in Mhm., besteh. aus: groß. Wohnz., Schlafzim., Kamm., Kü. u. Bad (Monatsm. 41.50). Angeb. an Fa. Deutsche Asbestwerke, Georgi, Reinhold & Co., Berlin-Zehlendorf, Postfach.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, unvergessl. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Richard Becker** Getreiter bei den Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist. Er gab sein junges Leben für das geliebte Vaterland und folgte seinem Bruder nach acht Monaten. Mhm.-Rheinau (Durlacher Straße 74). In großem Leid: Familie Peter Becker, Eltern: Familie Peter Becker jun. (Dortmund); Familie Franz Becker (Wien); Familie Elise Becker und Kinder; Sohn Friedrich Becker (z. Z. im Felde).
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel **Konrad Traub** im Alter von 95 Jahren durch einen tragischen Unfalltod am Samstag aus dem Leben geschieden ist. Mannheim (R. 6, 3), den 23. Dez. 1942.
Die trauernden Hinterbliebenen: Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner innigstgeliebten Frau und guten Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Josefine Link, geb. Bausback, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen, die unserer lieben Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank. Besonderer Dank gebührt Herrn Stadtpf. Kallenbrunn für die trostreichen Worte sowie der Direktion und früheren Kameradschaft der Firma Jos. Vögele A.-G. Mannheim (Rheinhäuserstraße 114).
In tiefer Trauer: Josef Link, Kind Manfred und Angehörige (Waldhörn, Schachtelstr.); Familie Karl Bausback u. Angehörige.
Die Zeichen der Traue zu unserem lieben Verstorbenen und der Teilnahme an unserem Leid haben uns wohlgeut. Wir sagen auf diesem Wege allen von Herzen Dank dafür. Mannheim, den 23. Dezember 1942. Mollstraße 30.
In tiefer Trauer: Emilie Groß, geb. De Lank, u. Angehör.

Ein edles Mutterherz hat aufgehört, zu schlagen! Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß meine innigstgeliebte Frau, unser geliebtes, teures, selbstloses Mütterlein, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Franziska Herkert, geb. Schulz** Trägerin des gold. Mutterrohrenkreuzes heute früh 9.30 Uhr nach Gottes Rathschluß, wöhrnverschen, sanft im Hatten entschlafen ist. Mannheim (Rheinhäuserstr. 15), Ludwigshafen, Mosbach, Neu-Jersey, den 23. Dezember 1942.
In tiefem Leid: Thomas Herkert nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung ist Montag, 28. Dez. 1942, von der Friedhofkapelle, Hauptfriedhof, aus.

Zu mögl. bald. Eintritt suchen wir eine erfahrene, vielseitig gebildete Kunstgewerberin zur künstl. Überwachung unserer Kollektion handgewebter Stoffe, Decken u. Teppiche. Erwerb. m. übl. Unterlagen erbet. unt. Ak. 9189 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstraße 20.
Tücht. Bedienung f. Speisefelak zur Aushilfe ges., evtl. für dauernd. Fernsprecher Nr. 270 03.
Stellengesuche
Kont.-Stenotypist, sucht 4-6 Std. tägl. Beschäft. 63 B.
Aelt. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle, auch Umgeb. 282 B.
Kraftfahrer sucht Stelle a. Fahrene eines Persoen- o. Behelfslieferwagens. 241 B.
Suche Stelle als Büro- oder Kasinobote. 242 B.
Ingenieur m. langjähr. Praxis in der Elektrotechnik sucht sich zu veränd. Am liebst. Behördenstelle. 159 187VS

Amliche Bekanntmachungen

Fahrradbereifung. Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind im Monat Januar 1943 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend: Fahrradbereifungen werden abgegeben: 1. An Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 km beträgt, an Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 km beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann, 3. Geschäftsführer. Es können nur die dringendsten Anforderungen berücksichtigt werden. Für die Aushändigung eines Bezugscheines hat der Antragsteller eine Bescheinigung seines Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. Schichtarbeiter usw.), die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse sowie darüber, daß das Rad täglich benutzt wird, vorzulegen. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. In allen Fällen ist die alte Bereifung in den Geschäftsräumen der Reifenstelle L 2, 9a abzugeben. Für die Abgabe von Ersatzbereifung, d. h. für den Erwerb von neuer, mit Gummibereifung versehenen Fahrrädern, werden die vorstehenden Bestimmungen für Ersatzbereifung sinngemäß angewendet. Anträge auf neue Fahrräder können nur in ganz geringem Umfang berücksichtigt werden. Die Abgabe von Ersatzbereifung wird wie folgt geregelt: Die Bezugscheine werden in den Geschäftsräumen der Treibstoff- und Reifenstelle, Mannheim, L 2, 9a, abgegeben an Wochentagen in der Zeit von 9-12 Uhr und 15-17 Uhr an Antragsteller, bei denen die geforderten Bescheinigungen vorgelegt werden können, mit den Anfangsbuchstaben:

Table with columns for initials (A-Ba, B-B, C-C, etc.) and dates (Mittwoch, 6. Januar 1943, etc.)

An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen.

Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.

Ausgabe von Tankausweisarten für Kraftstoff. Die Ausgabe von Tankausweisarten für Kraftstoff erfolgt im Monat Januar 1943 an Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben:

Table with columns for initials (A-B, C-D, E-F, G-H, I-J, K-L) and dates (4. 11. Januar 1943, 5. 12. Januar 1943, etc.)

An Samstagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. Für eine reibungslose Abwicklung der Kraftstoffausgabe sind die vorstehenden Zuteilungstermine genau einzuhalten. Ausnahmen können nicht gemacht werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß 1. nur eine Kraftstoffzuteilung erfolgt, Nachforderungen können nicht berücksichtigt werden, 2. Kraftstoff, der bis zum 15. Januar 1943 nicht abgeholt wird, verfällt, 3. Kraftstoffzuteilungen nur gegen Vorlage des Fahrbuches erfolgen, 4. Kraftstoff nur an solche Verbraucher ausgeben werden kann, die den Antrag über den Bezug von Diesel- und Vergaserkraftstoff abgegeben haben.

Wirtschaftsamt Mannheim, Treibstoff- und Reifenstelle.

Vorteilung von Winterobst. Mit der 3. Zuteilung konnte am 23. 12. 1942 begonnen werden. Es erhielten Zuweisung: Die zugelassenen Verkaufsstellen des Gemeinschaftswerks und der Firma Schreiber. Außerdem folgende Verkaufsstellen in der Neckarstadt: Nr. 136, 140, 145 bis 148, 152, 154, 158, 163-164, 168, 172-175, 179-180, 182, 184, 187 bis 188, 190, 572-575, 577 und 579. - Abgabe erfolgt auf Abschnitt N 35 der roten und blauen Nährmittellisten 44, und zwar für Kinder u. Jugendliche von 0-18 Jahren je 1 kg. Die Lieferabschnitte sind vorläufig aufzubewahren. Die Nachzügler in d. Neckarstadt sind an folgende Verkaufsstellen zu verweisen: Nr. 147 Margarete Flügler, Lortzingstr. 5, Nr. 148 Maria Knapp, Mittelstr. 52, Nr. 596 Franz Ostermann, Mittelstr. 28. In der Schwetzingenstadt kommen für die Nachzügler nur folgende Verkaufsstellen in Frage: Nr. 194 Wilhelm Mühling, Augartenstr. 38, Nr. 623 Fritz Rehmann, Augartenstraße 102; Nr. 210 Georg Schmitt, Schwetzingen Straße 134. Alle übrigen Verkaufsstellen dürfen Bestellungen von Nachzügler nicht mehr annehmen. Die Zuweisung an die Nachzügler erfolgt in etwa 8 Tagen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Verkehr der Straßenbahn und OEG am Hauptbahnhof.

Nach Beendigung der Bauarbeiten am Hauptbahnhof Mannheim verkehren ab 24. 12. 1942 12.00 Uhr die Wagen der Straßenbahn wieder über den östlichen Bahnhofplatz, die Züge der OEG A- und B-Bahnen nach Weinheim und Heidelberg über die Endhaltestelle am Hauptbahnhof. Dabei fährt die A-Linie nach Weinheim wieder in beiden Fahrtrichtungen über Wasserturn - Plankenhof, die B-Linie nach Heidelberg in beiden Fahrtrichtungen über Schloß Für die Straßenbahn tritt eine Fahrplanänderung nicht ein. Für die A-Linie der OEG nach Weinheim fallen die wegen der Bauarbeiten notwendig gewordenen Fahrplanänderungen und Ausgleichsaufenthalte am Bahnhof Mannheim OEG wieder weg. Die OEG-Züge verkehren nach veröffentlichtem Fahrplan vom 2. 11. 42. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Handelsregister.

Amtsgericht FG 3b, Mannheim, 19. Dez. 1942. (Für die Angaben in 0 keine Gewähr). - Veränderungen: B 32 Deutsche Woerner-Werke Aktiengesellschaft in Mannheim (Torackerstraße 2-4). Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 24. Oktober 1942 ist das Grundkapital im Wege der Berichtigung gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 von 110.000 RM auf 110.000 RM erhöht worden. Durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates vom gleichen Tage ist § 4 der

Deutsche Frauen und Mädel Helft mit!

Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf Eure Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Amtern in Stadt und Land könnt ihr in allen Dienstzweigen eingesetzt werden, insbesondere im Brief- und Paketzustellendienst, Brief- und Paketverteilendienst, Schalterdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber), Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postischendienst, Postsparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechkonferenzdienst, Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine, -Kurschrift) sowie in rein technischen Dienststellen, falls ihr leichte handwerkliche Arbeiten übernehmen wollt. Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Außendienst wird schicke Dienstkleidung gestellt. Ihr könnt zu Ausführl. Beschäftigung (auch tage- und stundenweise) im Angestelltenverhältnis oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Berufung in das Beamtenverhältnis (Aufstieg bis zur Oberpostsekretärin) eingestellt werden. Tarifmäßige Vergütung auch während der Ausbildung. Merkblätter mit genauen Bedingungen erhaltet ihr bei jedem Postamt. **Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!**

Anordnungen der NSDAP

NSKOV, Kameradschaft Mannheim-Innenstadt. Sonntag, 27. 12. 1942, 19.30 Uhr „Schauburg“ Film-Sonderveranstaltung. KdF, Abt. Wandern. - Am 26. 12. 2. Weihnachtsfeierabend. Odenwaldwanderung: Neckargemünd - Tillystein - Bannental - Ruine Reichenstein - Neckargemünd. Treffpunkt 7.50 Uhr OEG-Bhf. Friedrichsbrücke. Abf. 8.10 Uhr. Wanderrunde (jung und alt) können an dieser Wanderung teilnehmen.

Tauschgesuche

Neuw. Blaufuchs, eleg. Schmuckst. (Ring, Anhänger, Ohrhänge) geg. noch gut erh. Pelzmantel Gr. 48-50, zu tausch. od. zu kauf. geg. Ruf. L 2, 6a. Bieter: Höhensonne auf Stat., Orig. Hanau, geg. gut. D.-Pelzmantel Gr. 42, evtl. Aufzähl. 9295B. Schöner Anzug für 14 J. Jg. geg. Mädchenrad z. t. g. Ruf 241.40. 1 P. Leder-Spangenschuhe, neu, schwarz, sowie 1 P. neue Überbarche, beides Gr. 39, geg. Russenstiefel (39) z. t. g. 170696VH Da-Brillantring u. gold. Armband gegen Silberfuchs od. Fohlenmantel (Gr. 46) zu tausch. geg. 189 909 an HB Weinheim. Tausche 1 Paar neue D.-Sport-schuhe Gr. 38 geg. Gr. 39 etw. höh. Abs. Riefeldstraße 17/II. Gebe Granating gegen Stadt-tasche. Granatarmreif geg. D.-Schirm evtl. Knirps. 9527B. Silberbesteck, neu, steil, abzug. geg. gut. erhalt. Ausziehtisch. 9536B. Ledermantel u. Winterboots für 10-14jährig. geg. Puppenw. z. t. Riefeldstraße 34, Rösch. Bieler d. kibl. Mädch.-Mtl., 8-11jhr., u. br. Stiefel m. Schlittsch., Gr. 37; siehe Kunstlauf-Schlittsch. m. Stief., Gr. 38-39. 198518VH Pailöh-Filmpap. 100.-, Spülbecken weiß (Feurton) 25.-, Fußball-schuhe Gr. 37 z. t. geg. Straßenschuhe Gr. 43, div. Hosen Gr. 42 z. t. geg. Hosen o. Anzug Gr. 48 schl. Figur. 168 783 VS. K.-Sportw., K.-Klappst., Blumensf. u. Wohnz.-Bild abz., evtl. Verk. geg. Wohnz.-Tisch u. -Stühle. Wolf, Windmühlstraße 22. Trauring, 14 Kar., Stil, u. zwei Perlenkoll. geg. H.-Anzugstoff (3,20 m) m. Futter z. t. ges. Rfr 392, Ladenburg. H.-Fahrad, neu, ge. Gaskühlschr. bei Aufpreis z. t. geg. Ruf 427 53 Skischuhe, Gr. 36, abzug. geg. Gr. 38. Oleniczak, J. 1, 20. Hand-Nähm., s. gt. erh., 2 D.-W.-Mäntel, schw. u. bl., Tausch od. Verkauf. 9970 B. Krawatt-Nadel, 14kar. Gold, m. echt. Perle u. Brillant, 275.-, geg. Anzugstoff z. t. geg. Anzug, zw. 14-18.00. Luisenring 24, 2 Trepp. Gt. Mantel f. 14-15jhr. geg. H.-Anzug, 1.68-1.70, od. Stoff z. t. geg. evtl. Aufzählung. 9719 B. N. Tschamliator geg. gr. Da-Lederhandtasche abzug. 9921B Schw. Marmor-Schreibstiftschuhr z. vk. od. abzug. geg. neu. Kaffee-gehd. rep.-bed. Nähtisch u. Wand-uhf. verk. od. geg. n. Reise-wecker zu schn. Fernruf 27720B H.-Fahrad abzug. geg. D.-Rad E 3. 7. 2. Stock. Br. D.-Sportschuhe, Gr. 39, geg. ebens., schw. od. blau. z. t. geg. Müller, U. 4, 14. 5. Stock. H.-Fahrad, fast neu, kompl. geg. Couch od. Chaiselongue, Stadel, D. 7, 3. zwisch. 1-2.00. D.-Schuhe, schw., Gr. 39, abz. geg. Gr. 37. U. 6, 3. 2 Trepp. Mufftasche u. Krag. (aust. Opossum) geg. Reiseschreibm. od. Russent., Gr. 39, u. eleg. Kleid, Gr. 42, o. Stoff z. t. g. Ruf 40729 H.-Pelzmantel od. Brillantrosier-koll., ant. geg. eleg. Pelzmantel, Gr. 46, u. H.-Schafstiefel., Gr. 40, geg. Russent., Gr. 38, z. t. 99778B Tausche neuw. Hawai-Gitarre, auch normal spielbar, 145.- geg. mod. Rollf.-Foto, 6x9 od. Klein-bildkamera im entsprechenden Wert. 9904 B. Gold. H.-Ring, gr. Form m. Onyx, neu, geg. neue Russenstiefel, Gr. 38, zu tauschen geg. 9906 B. Handkoffer, extra groß, neuw., kl. wß. Wäscheschr. od. Itür. Kleiderschrank. 9915 B. Gebe 2 Bettch., neuw., od. wß. Strickjacke, Handarb., suche Wäschtruhe. 9957 B. Pelzcape abzug. geg. D.-Schäfte-stiefel, Gr. 39-40. 9959 B. Mädchenkleid, wen. getr., 100 lg., f. 13-14jhr., Wert 20.-, geg. gut erh. D.-Sportsch., Gr. 39 1/2, z. t. Huber, Gartenst., Schlehenweg 11 Bieler: Gehrock-Anz., neu, Wert 140.-, geign. z. Umarbeit. f. D.-Kostüm, suche: Da.-Fahrad, neuw., ab 15.00. Käf. Str. 81, p. 1. Abzug. schw. D.-Überg.-Mantel, Gr. 44, geg. D.-Wintermtl., bl. F 6, 14. Langer, Ab 12 Uhr. Eleg. Stores geg. Badewanne od. Läufer, D.-Leinenmantel, blau, geg. Korbessel m. Tisch, ab 3.00 Venten, Feud., Wallstadt, Str. 65 Blaufuchs geg. 1/2-Pelzjacke od. Pelzmantel, evtl.-Aufzahlung, zu tauschen geg. 9805 B. Br. D.-Mantel, 46, m. Skunks, schw. D.-Mantel, 46, m. Seal-krag, u. Besatz, geg. Pelzmantel, 44, zu techn. geg. 9803 B. Suche: Led.-H.-Reise-Necessa, geg. neue Dam.-Tischdecke. 9770B Da.-Sportschuhe, weinrot, neu, Gr. 37, geg. desgl. Gr. 38 z. t. g. 198 509 VS. Da.-Halbschuhe, schw., neuw., Gr. 38, geg. Gr. 37 z. t. ges. Traiteurstraße 17, 4. St. Neue Sportschuhe Gr. 44, u. alt. Fahrrad mit Gummibereifung abzug. geg. Marschstiefel Gr. 45. 176 143 VS. Nähmaschine (Pfaff) neuw., versenkbar, abzug. geg. grau. Leder-mantel. 126B.

Filmtheater

Alhambra. Morgen unser Weihnachtsfestprogramm, 1.15, 2.45, 5.00, 7.30. „Stimme des Herzens“ mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann, Eugen Klöpfer, Carsta Löck, Alb. Florath, Herbert Hübner, Fritz Odemar, Franz Schafheitlin, Ernst Waldow. - Regie: Joh. Meyer. Neueste Wochenschau u. Kulturfilm. Jugdl. nicht zugel. Heute bleibt unser Theater geschlossen!

Alhambra. 2 große Früh-Vorstellungen! 2. Feiertag 26. Dez. und Sonntag, 27. Dez. vorm. 10.45: „Sonne, Ski und Pulverschnee“ (Im Reiche der Drei Zinnen). Eine Schneeschuhfahrt in die verschneite Wunderwelt der Dolomiten. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. zugelassen. **Schauburg.** Morgen unser Weihnachtsfestprogramm, 1.15, 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. „Einmal der liebe Herrgott sein“. Ein Bavaria-Lustspiel mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ruth Eweler, Margit Symo, Ivan Petrovich, Fritz Odemar, Hans Zesch-Ballot. - Regie: Hans H. Zerlett. Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. nicht zugelassen. Heute bleibt unser Theater geschlossen!

Schauburg. Märchenvorstellung am 2. Weihnachtsfeiertag vorm. 10.45 mit dem reizenden Märchenfilm „Tischlein deck dich. Esel streck dich, Knäppl aus dem Sack“ und „Kasper kauft ein Haus“. - Kleine Preise. - **Capitol.** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Frohe Feiertage im Capitol mit Heinrich George, Dorothea Wieck, Olga Tschschowa, Theod. Loosin: „Andreas Schlüter“. Ein Filmwerk, das zu den größten u. dramatischsten Schöpfungen d. letz. Jahre zählt! Neueste Wochensch. Feiertage: 1.30, 3.40, 5.50, 7.40! Jugendl. ab 14 Jahren zugel. **Gloria-Palast.** Seckenheimerstr. 13. Ab morgen unser Weihnachtsfestprogramm: „Andreas Schlüter“ mit Heinrich George in der Titelrolle, Olga Tschschowa, Dorothea Wieck u. a. - Das Schicksal eines genialen Künstlers und großen Deutschen. - Neueste Wochenschau. Beginn: 1.00, 3.15, 5.05, 7.25 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen! **Palast-Tageskino.** J. 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. - Ab morgen in Wiederaufführung: „Winter-nachstraum“ - der Film der großen Komiker - „Winter-nachstraum“ - der Gipfel des Humors - „Winternachstraum“ - der Film, den Sie nicht ver-säumen dürfen mit: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo. Lingens, Hans Moser, Rich. Romanowsky, Walter Steinbeck, Gustav Waldau, Hubert v. Mey-er, u. a. m. Musik: Franz Grothe Regie: Geza v. Bolvary. - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau. - Kulturfilm. - Beg.: 11.00, 12.50, 3.00, 5.15, 7.20 Uhr Abendvorstellung.

Film-Palast, Neckarau. Friedrichsstraße 77. Das große Weihnachts-Festprogramm bringt allen frohe Laune. „Sieben Jahre Glück“ mit Theo Lingens, Hans Moser, Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty u. a. Feiertags und sonntags 4.30 u. 7.00 Uhr, Beginn mit dem Hauptfilm **Film-Palast, Neckarau.** Friedrichsstraße 77. Am beiden Feiertagen und Sonntag, 27. Dez., jeweils 1.30 Uhr: Drei Märchenvorstellungen mit „Schneewittchen u. die sieben Zwerge“, „Kasper und die Zauberkräfte“. **Olymp-Lichtspiele, Käferal.** - Unser Weihnachtsprogramm! Der große Difu-Film in deutscher Sprache „Die Liebeslüge“ mit Alida Valli und Pasco Giachetti. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. Anf. 3.45, 5.45, 7.45. 1.30 Uhr große Kindervorstellung. 1. Weihnachtsfest: „Frl. Hoffmanns Erzählungen“; 2. Weihnachtsfest: „Gunter Plüschow“; Sonntag, 27. Dez.: Das große Lachprogramm. - Montag, den 28. bis Donnerstag, den 31. Dezember „Ave Maria“ mit Benjamin Gigli, Käthe v. Nagy u. a. m. Jugendl. nicht zugelassen. Anfang 5.45 u. 7.45 Uhr. **Union-Theater, Mh.-Feudenheim.** Unser Weihnachts-Programm: Freitag 4.45, 7.10 Uhr; Samstag 4.45, 7.10 Uhr; Sonntag, 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. „Unter dem Kreuz des Südens“, Doris Du-rant, Antonio Centa u. a. Jugendl. ab 14 Jahre haben Zutritt. Samstag (2. Weihnachtsfest) 2.30 Uhr Jugend-Vorstellung „Heiraten - aber wen?“

Saalbau, Waldhof. Bis Montag unser Weihnachtsprogramm! Luise Ullrich, Paul Hubschmid, Maria Koppenhöfer und Karl Schönböck in dem fesselnden Film: „Der Fall Rainer“. Der Leidensweg zweier Liebenden. Für Jugendl. ab 14 Jahren. Beginn: 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr. **Frey, Waldhof.** Ab morgen das Festprogramm: „G.P.U.“ mit Laura Solari als Geigerin Olga Feodorowna, Andrews Engelmann als Europa-Agent der GPU, Marina v. Dittmar u. Will Quadraglia als die in das Netz der Verschwörer geratenen Opfer. Jugendverbot! Beg. 4.30, Hauptfilm 5.15 u. 7.45 Uhr. **Frey und Saalbau, Waldhof.** Jugendvorstellungen. 1. Weihnachtsfeiertag: Das reizende Märchen: „Dornröschen“; 2. Weihnachtsfeiertag: Luis Trenker in „Der Rebell“. Sonntag, 27. Dez.: „Buntes Allerlei“. Saalbau: 1.30, Freya: 2.00 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41

Frohe Festtage bei uns mit „Die Liebe der Mitsu“. (Die Tochter des Samurai). Der deutsch-japanische Großfilm mit Setsuko Hara, Ruth Eweler, Sessue Hayakawa. Ein Spielfilm von Dr. Arnold Fanck v. seltener Schönheit u. höchster Eigenart! Neueste Woche! Jugendfrei! - Feiertage: 1.20, 3.30, 5.35, 7.20! **Regina, Neckarau.** Ruf 482 76. Unser großes Festprogramm jeweils 4.15, 7.00 Uhr: „Die große Liebe“. Zarath Leander, Paul Hörbiger. **Regina, Neckarau.** Ruf 482 76. An beiden Feiertagen jeweils 1.30 Uhr große Jugendvorstellung: Pat und Patachon „Blinde Passagiere“.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 24. Dezember 1942. Vorstellung Nr. 122. Außer Mierte. Vormittags-Vorstellung. „Der Sonne schönster Strahl“. Weihnachtsmärchen v. Sigurd Baller. Anfang 10.30 Uhr. Ende etwa 12.30 Uhr. - Vorstellung Nr. 123. Außer Mierte. Nachmittags-Vorstellung. „Der Sonne schönster Strahl“. Anfang 14.30 Uhr, Ende etwa 16.30 Uhr.

Unterhaltung

Palmenarten „Brückl“, zw. F 3 u. F 4 unser Festprogramm! Charlotte Rickert mit ihrem sensationellen Kraftakt begeistert alle! - Fritz Fegbeutel, der Unverwundliche, u. das glänzende Beiprogramm. Beg. tägl. 19.30, Mi., Do., So. u. Feiertags auch nachm. 16 Uhr. Vorverkauf in d. Geschäftsstelle tägl. 10-12 u. nachm. 14-17 Uhr. **Libelle.** Vorverkauf für die Weihnachtsvorstellungen nachm. und abends tägl. 10-12 u. 15-17 Uhr. Büro Libelle, O 7, 26. **Kleinkunstbühne Liedertafel** Mannheim, K 2, 32. Betriebsführung: H. Marx. Gastspiel-direktion Mandt präsentiert vom 25. bis 31. Dez. 1942 ein „Buntes Kabarett-Variété“ mit Kai Swenne, der Trunkenbold auf dem Trapez; 2 Naidas, mexikanisches Tanzpaar; Annelie Heider, Musikalschau vom Wintergarten Berlin und 7 weitere Attraktionen. - Über die Weihnachtsfeiertage nachm. 15.30 Uhr u. abends 19.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0,80 bis 2,50. Vorverkauf: KdF-Plankenhof, Uh-rengeschäft Marx, R 1, 1, und an der Tageskasse (Liedertafel, K 2, 32), jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen. Tel. Vorbestellungen bei Marx, Fernsprecher Nr. 274 87.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P. 7, 22. Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Heute und der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Heute Donnerstag geschlossen. - An beiden Weihnachtsfesten und am Sonntag hören Sie Giovanni Boncompagni, die Kapelle des großen Erfolges, beim Früh-Konzert von 11.30-13 Uhr. Nachm. und abends festliche Musik. Voranzeige: Zum Silvesterabend „Tische nur bei Vorbestellung u. gegen Verzehrkarte zu 4.- RM. Telefon. Bestellungen können nicht entgegengenommen werden.

Geschäftl. Empfehlungen

Tanzschule Stündebek, N 7, 8. Ruf 23006. Neue Kurse beginnen am 1. Jan. - Einzelunterr. jeder. **Die Tanzschule am Paradeplatz** P 1, 3a, A. Pfirrmann. Anfängerkurse beginnen am 4. Januar 1943, 20 Uhr. Anmeld. erbeten. **Veget. Gaststätte H. Renner,** P 7, 24. - Vom 24. bis einschl. 27. 12. 1942 geschlossen! **Fichtenreisig** zum Abdecken und Kranzbinden abzugeben. Fernsprecher Schwetzingen 746.

Verschiedenes

Gold. rund. Ohrring verlor. Andenken. Abz. geg. Bel. bei Fanchoma, S 4, 20, Vdh.s. 1 Tr. hoch. **Bel der Weihnachtsfeier** der Fa. Daimler-Benz am Sonntag, 20. 12., im Rosengarten wurde ein grüner Wollschal verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Fundbüro Mannheim abzugeben. **Fox,** schw.-wß., männl., entlauf. Abzug. geg. Belohn. auf dem Rathaus Jivesheim.

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, geg. 1889. Fernspr. 217 92. - Am 1. Februar 1943 beginnen Anfängerkurse in Stenographie u. Maschinensch. Unterrichtszeit: 18-20 Uhr, evtl. auch von 17-19 Uhr. Geschlossene Handelskurse (vormittags) beginnen wieder Ostern 1943. **Neue Buchführungs-Lehrgänge** beginn. am 4. Jan. von 19-20 Uhr. Privat-Handelsschule Schürtz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststr.) Geschl. Handelskurse (3. Mai) **Schriftverkehr.** Bewährter Fern-unterricht. Freie Auskunf. Dr. Jaenicke, Rostock 158 A. G.

Zu verkaufen

Pelzmantelchen m. Mütze f. 2 J. Kind 25.-, d. kibl. Seidenkl. Gr. 42 35.-, Kronleucht f. Saal geign. 70.- z. v. F 3, 13, 1 Tr. 1. **Foto,** Ernemann, Spiegelrefl., 4 1/2 X 6 bis 1/1000 Sek. für Film u. Pl. m. Ledertasche 150.- z. vk. Staab, Lenastraße 9.

Café Wien
P 7, 22 - Planken
Das Haus der guten Kapellen
Die Konditorei der Dame
Inhaber J. O. FRANKL

An beiden Weihnachtsfesten und am Sonntag hören Sie
Giovanni Boncompagni
die Kapelle des großen Erfolges
Von 11.30 bis 13.00 Uhr
Früh-Konzert
Nachmittags und abends
Festliche Musik
Voranzeige: Zum Silvesterabend Tische nur bei Vorbestellung und gegen Verzehrkarte zu RM 4.-. Telefonische Bestellungen können nicht entgegengenommen werden

Militär-Effekten
Orden und Ehrenzeichen
blanke, Waffen und alles, was der Soldat braucht.
KARL LUTZ
Mannheim, F 4, 1
Versand gegen Nachnahme, bei Feldpost Vorauszahlung.

Seit über 75 Jahren
dienen wir der Volksgesundheit durch unsere natürlichen Nähr- und Kräftigungsmittel. Wir bleiben auch für die Zukunft bestrebt, unsere Erfahrungen zum besten aller immer weiter zu vertiefen und zu entwickeln.
Öflunds
Malz-Extrakt

Statt Jod-Tinktur SEPSO!
zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.

Die Probe-Packung
gibt den Beweis, daß man für ein paar Pfennige schon ein erfrischendes Voll- oder Fußbad nehmen kann. Die Großpackung fehlt dann nie mehr
Scholl's Badesalz
In Drogerie, Apotheken und Fachgeschäften.

Geg. MACK 1849
Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf
HEINRICH MACK NACHF. ULM - JLLERTISSEN

Gloria sparsam verwenden!
zur Schuhpflege

Gloria sparsam verwenden!
zur Schuhpflege